

# Sächsische Nachrichten

Gegründet 1856

Druckgebühr bei täglich freiemaliger Ausgabe je Tag monatlich R.R. 5,00, nach Postkarte R.R. 2,20 einschl. 40,- Pfl. Postk. ohne Veröffentlichungserlaubniß bei Behörden und Dienststellen, Dresden, Güterstr. 10 Pfl., außerhalb Sachsen mit Überz.-Ausgabe 15 Pfl.

Druck u. Verlag: Liebsch & Reichardt, Dresden-H. I., Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Hauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim Oberverwaltungsamt Dresden

Kreisgerichte II. Kreisliche Nr. 4: Wilmersdorfer Straße (22 m breit) 11,5 Pfl. Radfahrer nach Stolzenburg. Gemeinsamgegen u. Stellmögliche Wilmersdorfer Straße 4 Pfl. Gütersch. 20 Pfl. — Radfahrer nur mit Güternzettel. Dresden Radfahrer. Unterlängige Schriftlinie werden nicht aufbewahrt

## Baldwin warnt Italien

# England für militärische Sanktionen

## Gemeinsames Vorgehen der Genseiten gesondert

London, 14. Mai.

Auf einer Massenversammlung der Konservativen Partei in der Londoner Albert-Hall hielt Ministerpräsident Baldwin am Donnerstag eine Rede, in der er die Grundsätze seiner Außenpolitik erläuterte. Er besonnte, daß die Ideale der Völkerbundssatzung noch immer das Ziel der englischen Politik darstellten. Aber auch militärische Sanktionen seien ein wesentlicher Bestandteil der kollektiven Sicherheit. Sie könnten auf die Dauer nicht vermieden werden. Im Rahmen der kollektiven Sicherheit könne es keinen stillen Teilhaber geben. England jedenfalls werde die kollektive Sicherheit, soweit ein gemeinsames Vorgehen möglich sei, ausprobieren.

Die Fragen, so führte Baldwin im einzelnen aus, denen man sich heute gegenübersehe, entwideln sich mit einer unruhiger Schnelligkeit. Man habe Mühe, sich über die Weisungen auf dem laufenden zu halten. Baldwin äußerte die einleitenden Sätze der Völkerbundssatzung. Die Aussagen, die sie stellt, seien immer noch das Ziel der englischen Außenpolitik. Wenn Europa erhalten werden sollte, dann müsse dies das Ziel der aller Nationen sein. Zum Bedauern Englands seien die Vereinigten Staaten nicht ein Mitgliedsstaat des Völkerbundes, und in den letzten Jahren seien zwei Großmächte, nämlich Deutschland und Japan, ausgetreten. Selbst wenn man nur die wirtschaftlichen Sühnemaßnahmen erwarte — wie könnten sie schon willkürlich werden, wenn drei Länder abschließen würden? Er hoffe daher, daß alles, was geeignet sein könnte, die anberkauft des Völkerbundes stehenden Nationen zum Eintritt zu bewegen, aufdringlich erwogen werde in dem Wunsche, den Völkerbund endlich zu dem zu machen, was er von Anbeginn hätte sein sollen, nämlich ein universaler Völkerbund.

Die Sühnemaßnahmen würden wahrscheinlich nicht zum Erfolg führen, solange nicht die in Frage kommenden Länder gewillt seien, daß Risiko eines Krieges einzugehen.

Tatsächlich seien militärische Sühnemaßnahmen ein wesentlicher Bestandteil der kollektiven Sicherheit und auf längere Sicht — könnten sie nicht vermieden werden.

Eine der Fragen, die geprüft werden müssten, sei die Durchführbarkeit automatischer Sanktionen. Das bedeute Vorkehrungen in den Völkerbundssätzen, wonach für den

Fall einer Feststellung des Völkerbundes, daß eine Angriffs-handlung vorliege, alle übrigen Mitglieder des Völkerbundes automatisch zur Anwendung der Sanktionen aufgerufen würden. Das Problem, das jetzt in Angriff genommen werden müsse, sei die Prüfung der gesamten Frage der Sühnemaßnahmen und der kollektiven Sicherheit im Falle der Ereignisse der Vergangenheit. Die Schritte, zu denen man gelangen werde, würden für die Zukunft Europas vielleicht von größter Bedeutung sein. Selen die Nationen Europas, so fragte Baldwin, bereit, ihre Rolle bei der kollektiven Sicherheit zu spielen?

Man könne an der kollektiven Sicherheit weder des gegenwärtigen noch zukünftigen Zeitalters festhalten, daß die gesuchte Sicherheit so zu verstehen ist, daß die geleistete Arbeit von der britischen Flotte getan werden müsse.

England wolle, so schloß Baldwin, die kollektive Sicherheit erproben, und zwar so weit wie ein gemeinsames Vorgehen möglich sei.

## Britischer Schlachtkreuzer geht ins Mittelmeer

Der große Schlachtkreuzer „Repulse“, der in den vergangenen dreieinhalb Jahren vollständig umgebaut und nun fertiggestellt worden ist, wird am 8. Juni zur Verstärkung der britischen Flotte nach dem Mittelmeer in See gehen. Die „Repulse“, die vor 20 Jahren vom Stapel gelaufen ist und nach dem letzten Umbau mit 25 000 eine Wasserverdrängung von 22 000 Tonnen hat, ist besonders für den Kampf mit Flugzeugen ausgerüstet worden. Außer einer besonders starken Flugabwehr hat das Kriegsschiff vier Kampfflugzeuge an Bord.

## Der britische Kriegsschiff geht ins Mittelmeer

Der große Schlachtkreuzer „Repulse“, der in den vergangenen dreieinhalb Jahren vollständig umgebaut und nun fertiggestellt worden ist, wird am 8. Juni zur Verstärkung der britischen Flotte nach dem Mittelmeer in See gehen. Die „Repulse“, die vor 20 Jahren vom Stapel gelaufen ist und nach dem letzten Umbau mit 25 000 eine Wasserverdrängung von 22 000 Tonnen hat, ist besonders für den Kampf mit Flugzeugen ausgerüstet worden. Außer einer besonders starken Flugabwehr hat das Kriegsschiff vier Kampfflugzeuge an Bord.

Der britische Kriegsschiff geht ins Mittelmeer

So habe der Reichskriegsminister v. Blomberg in einer Gedächtnissrede für die Gefallenen am 8. März gesagt, daß der moderne Krieg die Stärke der Mannschaft einer Nation verleihe und weder dem Sieger noch dem Besiegten Gewinn bringe. Es wäre ein großer Fehler, wenn die englische Politik auf dem Gedanken fuhe, daß das deutsche Volk von dem Wunsche nach Krieg beeindruckt sei. Durch kluge Diplomatie sollte es möglich sein, Deutschland als Ersatz für einen neuen Weltfrieden einzubauen.

Die Aussprache wurde im Namen der Regierung durch den Unterstaatssekretär im Außenministerium, Lord Simon, abgeschlossen. Er wandte sich u. a. gegen die Vorschläge, Vertragrevisionen durchzuführen und verwarf in diesem Zusammenhang auf den deutschen Plan, Rüstungsabkommen auf 25 Jahre abzuschließen. Wenn man bestrebende Verträge dieser Art erhalten könnte, dann sei die Grundlage, auf der jede Nation ihre Politik ausbauen könnte, um so sicherer, je länger der Zeitraum sei.

## Der englische Botschafter beim Führer

### Der erwartete Besuch

Berlin, 14. Mai.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Donnerstag in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen, Herrn von Neurath, den britischen Botschafter Sir Eric Halsbury zu dem in der vergangenen Woche zwecks Überreichung der englischen Aufträge in Ansicht genommenen Besuch.

### Norwegens Außenminister in Berlin

Berlin, 14. Mai.

Der Königlich norwegische Außenminister ist am Mittwochabend in Berlin eingetroffen und hat Donnerstag vor-

mittag in Begleitung des Königlich norwegischen Gesandten Scheel dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn v. Neurath, einen Besuch abgehalten. Der norwegische Außenminister hat am Donnerstag um 14 Uhr im Flughafen Tempelhof aus Berlin wieder verlassen. Zu seiner Verabschiedung war der Chef des Protokolls, Gesandter v. Bülow-Schwanke, auf dem Flughafen erschienen.

Der Reichsbauernrat in Würzburg. In Verbindung mit der am Sonntag beginnenden Reichsbauernkundgebung in Frankfurt am Main besuchte der deutsche Reichsbauernrat unter Führung des Reichsbauernführers H. Walther Darre die alten historischen Städte des Bauernkrieges von 1525 um Würzburg.

## Rundfunk im Dienst der Volkswirtschaft

Noch heute mutet es wie ein Wunder an, daß es in so kurzer Frist möglich war, jeden einzelnen unseres einköpfigen Volkes wirklich teilhaben zu lassen an dem großen Gemeinschaftserlebnis unserer Zeit, und ihn auch innerlich zu gewinnen für die nationalsozialistische Idee.

Nun hat es in der Geschichte zweifellos schon Staatsmänner gegeben, die mit vollem Austrain um das Ziel der Einheit von Volk und Führung gerungen haben. Aber niemals war bisher einem Staatsmann auch nur entfernt die an nähernde Verwirklichung dieser Aufgabe gegliedert. Um so lehrreicher ist es, sich einmal über das Geheimnis des Erfolges des Führers Gedanken zu machen. Adolf Hitler hat vor allem eins erkannt: die Wachstumsförderung der Menschen. Gute Redner haben es freilich zu allen Seiten gegeben, und das alte System war an ihnen gewiß nicht arm. Aber es fehlte ihnen der Willen, die Kraft und die Fähigkeit, das ganze Volk zu gewinnen. Der Führer hatte nicht nur die Kraft, Menschen aller Stände zu fesseln, er erkannte vor allem auch die Notwendigkeit, seine umstürzend neuen Gedanken in eine ebenso grundlegende neue organisatorische Form zu geben und ihnen unter Benutzung der allermodernen Hilfsmittel die weiteste Verbreitung zu sichern. Neben dem scharfen Kampfinstrument der Bewegung machte sich der Führer alle technischen Erfindungen unseres Zeitalters in einer Weise nutzbar, wie vor ihm noch kein anderer Staatsmann der Gegenwart.

Er hat selbst gesagt, daß ihm Flugzeug und Auto Deutschland erobert haben. Dagegen stand ihm zunächst nicht zu Gebote die stärkste Waffe zur Massenbeeinflussung: der Rundfunk. Es war ein Glück für Deutschland, daß auch seine Gegner, die ja die Inhaber der staatlichen Macht waren, die Beherrschung des Reiches erhielten zu benutzen versuchten, als es für sie bereits zu spät war und sie den Siegeslauf des Führers nicht mehr aufhalten konnten, weil sie nicht einmal mehr das Ohr ihrer bisherigen Anhänger behielten. Sie hatten augenscheinlich zunächst gar nicht begriffen, wie wichtig der Rundfunk für die Bildung einer einheitlichen politischen Meinung in unserem Zeitalter geworden ist. Aber die damaligen Machthaber sahen in dem Fehlen dieser Einheit etwas Naturgewolltes, ja geradezu den Sinn der Demokratie. Sonst hätten sie ja die hohen Möglichkeiten erkannt, die die Erfindung des Rundfunks für die Beeinflussung und Erziehung eines Volkes nach einer bestimmten Richtung ermöglicht. Denn hier liegt die große politische Bedeutung des Rundfunks. Er ist nicht nur ein technisches Wunder, das das Leben durch multifaktuelle und ökonomische Verbesserungen unterhaltsam macht, er ist dank seiner Monopolstellung das wirkliche Mittel, um ungezählte Millionen in entscheidenden politischen Augenblicken in einem gemeinsamen Erlebnis zusammenzufassen und sie unter einen einheitlichen Gedanken zu stellen. Freilich muß die Stelle, die ihn beherrscht, auch ein solches Millionen in ihren Bann zwingendes Erlebnis vermitteilen können und einen die Massen fesselnden Gedanken beschaffen. Ist diese Voraussetzung geschaffen, dann erweist sich der Rundfunk als ein Propagandamittel, das im Guten, aber auch im Bösen — wie die bösenschwefelische Rundfunkpropaganda beweist — eine durchschlagende Wirkung erzielt.

Dem alten System war der Rundfunk zunächst nur eine willkürliche wirtschaftliche Ausnutzung. Selbst darin begnügte es sich mit der Passivrolle des Verwalters und überließ einem Konzertum auf Gewinn bedachter Kapitalisten mit wirtschaftlicher Nutzung auch die sendemäßige Gestaltung. Erst als der Führer mit den modernsten technischen Hilfsmitteln, mit Flugzeug, Auto und Lautsprecher, in riesigen Kundgebungen an allen Orten Deutschlands die Massen gegen das System aufzulehnen, ging seinen Gegnern eine Ahnung auf, daß der Rundfunk das legitime Mittel der Gegenwehr gegen eine bis dahin unerhörte Angriffskraft eines zielbewußten und von eiserner Energie besetzten Gegners sein könnte. Aber da war es bereits zu spät. Denn

Heute:

**D.N.** - Kraftfahrer

Seite 13 und 14

gerade hier ist es der Geist allein, der einem technischen Mittel Leben zu verleihen vermag. Ein System, das dem Volk nichts mehr zu sagen hat, wird auch im Rundfunk keine Hörer mehr finden. Am deutlichsten prägte sich dies damals in dem unauflöslichen Höretschwund aus. Als dann der Führer die Macht ergrißt, wurde dem Rundfunk, man kann sagen sofort in den ersten Stunden, die ihm zukommende Stellung als lebendiger Träger des politischen und kulturellen Lebens zugewiesen. Aus einem wirtschaftlich gerichteten Unterhaltungs- und Erwerbsunternehmen entstand der zentral geheurete Reichsrundfunk, mit dem Ziel, lebendige Brücke zwischen Volk und Führung zu sein, und aus Millionen von Parteigängern der verschiedensten Richtungen in fürester Eile eine geschlossene, hinter dem Führer und seiner Weltanschauung stehende Nation zu schmieden. Schon mit der Übertragung der denkwürdigen Nacht des 30. Januar 1933 wurde diese Aufgabe eingeleitet. Von nun an erlebte die Nation alle großen Ereignisse gemeinsam als unmittelbaren Teilnehmer. Der Tag von Potsdam wurde das erste große Ereignis der gefestigten Nation. Er bereitete den 1. Mai und die aus ihm geborene Auseinandersetzung der alten Parteien und der Klassenkampforganisationen wirksam vor. Von nun an hatte der Führer in jeder entscheidenden Stunde das Ohr der ganzen Nation. Er spricht nicht mehr zu Rebellen, sondern das vom ihm gewünschten Wortes wird Gemeingut der Millionenmasse des deutschen Volkes, man kann sagen bis in die letzte Hütte hinein. Was die Demokratie vergeblich angestrebt hatte, wurde nunmehr zur Wirklichkeit. Darauf war in entscheidenden Augenblicken stets das ganze deutsche Volk verlammkt, um die richtungweisenden Worte seines Führers gemeinsam zu hören. So erwuchs aus der lebendigen Anteilnahme des Volkes an seinem Schicksal in der ersten Zeit ganz von selbst der nationalsozialistische Gemeinschaftsgeist, als sich die Menschen ganz selbstverständlich auf Straßen, auf Plätzen, in ihren Häusern, in Versammlungsräumen und Fabrikhallen am Lautsprecher zusammenanden. Dem Führer aber wurde durch den Rundfunk technisch erst die Möglichkeit gegeben, sein Erziehungswerk zur politischen Einheit in kaum drei Jahren zu ungeahnter Vollkommenheit zu heiligen. Wie sehr sich der Führer dieser Hilfe des Rundfunks bewußt war, das beweist die von ihm bereits 1933 ausgesetzte Parole: "Rundfunk in jedes deutsche Haus!" Sie führte zur Herstellung des Volksempfängers, mit einem Anlauf von fast zwei Millionen Stück, und zur Steigerung der Zahl der Rundfunkteilnehmer von 4,2 auf 7,5 Millionen. Auch die Gemeinschaftsempfang wurde rasch weiterentwickelt. Als Standardgerät wurde der "Deutsche Arbeitsfrontempfänger, Modell 1011" geschaffen, und die Gemeinden in ganz

Deutschland angewiesen, mustergültige Übertragungsanlagen für die wichtigen Großstädte zu schaffen. Bald wird die neue Forderung: "Rundfunk in jede deutsche Gemeinde", restlos verwirklicht sein. Dem deutschen Gemeinschaftsempfang wird damit der einheitliche Zug gegeben, der schon zur Zeit der Machtergreifung als politische Grundförderung aufgeschoben wurde. So wird der einzigeartige technische Propagandaapparat der Bewegung immer weiter ausgebaut, um dem Führer ein schlagfertiges Instrument zu liefern, das die Millionen unseres Volkes sofort unter einen einzigen Gedanken und einen einzigen Willen stellen kann, sobald der Führer den Befehl ergebt. Aus dieser innigen Verbindung nationalsozialistischer Tugendes und technischer Gestaltungskraft sind jene Propaganda- und politischen Bildungsleistungen hervorgegangen, die die deutschen Menschen zu einem einheitlichen Volk unter einer Führung zusammen-

geschweift haben. Dieser Prozeß der Volkserziehung, geboren aus der Herrschaft des Führers über Zeit und Raum dank der Ausübung aller technischen Mittel, und nicht zuletzt des Rundfunks, wird, dessen sind wir sicher, auch in Zukunft nie mehr rückgängig gemacht werden können. Im Gegenteil, daß Zeitalter des Rundfunks scheint dazu berufen, die Epoche der Auslösung endgültig durch ein neues Zeitalter der Einheit von Volk und Führung auch bei anderen großen Nationen anzubringen. Eine bedeutsame Tatsache, die — wir denken an Amerika unter Roosevelt's Präsidenschaft — das politische Gesicht der ganzen Welt entscheidend zu wandeln vermag. Um so besser für uns Deutsche, die wir lange genug an nationaler Kraft und Einheit arbeiten mußten, daß wir in dieser unauflöslichen, durch die technische Erwerbung einer erheblichen Vorstufe gewonnen haben.

## Die Verfassungsfragen des Dritten Reiches

**Staatssekretär Dr. Lammers über wichtige Grundsätze nationalsozialistischer Staatspolitik**

Berlin, 14. Mai.

In der Gesellschaft der Berliner Freunde der Deutschen Akademie nahm der Staatssekretär und Chef der Reichsregierung, Dr. Lammers, am Donnerstag das Wort zu einem Vortrag über einige verfassungsrechtliche Probleme des Dritten Reiches.

Einleitend führte Staatssekretär Dr. Lammers aus, daß die Reichsreform und die damit zusammenhängende Verwaltungsumbildung dem Wunsch des Führers gemäß der Erweiterung in der Deutschen Reichsverfassung entsprochen werden. Eine solche Erweiterung sei auch nicht nötig. Denn in den ersten drei Jahren der nationalsozialistischen Staatsführung sei das Selbstverständliche und unbedingt notwendige des Staatslichen Aufbaues bereits durchgeführt,

der deutsche Einheitsstaat sei geschaffen, die Macht des Reiches sei stabilisiert.

Allles weitere sei weder so ausgereift, noch so vorbringlich, daß es den zur Zeit wichtigeren Aufgaben der Staatsführung auf dem Gebiete der Außenpolitik vorangestellt werden müsse.

Der Redner ging sodann kurz auf die wichtigsten Grundzüge und Besonderheiten des nationalsozialistischen Staates und im Besonderen auf die wechselseitige Bedingtheit von Volksstaat und Führerstaat ein, um sich im Anschluß daran

eingehender über die Frage einer Fundamentierung des materiellen verfassungsrechtlichen Zustandes durch eine geschriebene Verfassung, eine Verfassungsurkunde, zu verstreiten. Er legte hierbei unter Hinweis auf die englischen Verhältnisse dar, daß

eine staatsrechtliche und staatspolitische Notwendigkeit für die Schaffung einer Verfassungsurkunde grundsätzlich nicht bestünde,

am allerwenigsten für den Volks- und Führerstaat des Dritten Reiches. So wenig es für einen Sportler darum ankommt, daß er die Form, nach der er sich trainieren lasse und handeln soll, als gebräuchliche Sitzung in der Tasche hat, sondern allein darauf, daß er in Form ist, so kommt es auch für den Staat nicht darauf an, daß er eine Verfassung hat, sondern daß er in Verfassung ist. Da das Dritte Reich eine geschriebene Verfassung erhalten werde, darüber habe der Führer noch nicht besonnen. Wenn es aber als Erneuerung praktisch erprobter und als lebensfähiger bewährter Grundzüge des staatlichen Lebens zur Errichtung einer Verfassungsurkunde komme, so dürften in ihr nur die fundamentalen Grundzüge des neuen Staates niedergelegt sein, darunter vor allem

die wichtigen Grundzüge der nationalsozialistischen Ausstattung von Volk und Staat, der Grundzüge der Einheit von Partei und Staat, derjenige von der Reinherhaltung des deutschen Blutes und von der Blutsangehörigkeit als Voraussetzung für die Ausübung staatsbürglicher Rechte, schließlich der Grundsatz von der Totalität des Staates und die Festlegung des Führerprinzips als Grundsatz der Staatsausübung.

In dieser Beschränkung auf das wesentliche könne und müsse eine geschriebene Verfassung des Dritten Reiches für alle Zeit, die menschlicher Geist zu überbilden vermöge, unabänderlich sein.

## Frontkämpfer aus aller Welt in England

Berlin, 14. Mai.

In Sandown Hall in der Grafschaft Staffordshire findet zur Zeit ein internationales Frontkämpferfest statt. Zu diesem sind, wie "Press Association" meldet, fünfzig Kriegsteilnehmer aus 18 verschiedenen Ländern, darunter auch aus Deutschland, als Gäste des englischen Frontkämpferverbandes British Legion erschienen. Die ausländischen Vertreter wurden bei ihrer Ankunft in London von einer Ehrenwache der British Legion empfangen und von General Sir John Hamilton begrüßt.

## Budapest: „Die österreichische Krise beginnt erst“

### Angarn zur Kabinettsumbildung in Wien

Budapest, 14. Mai.

Die Umbildung der österreichischen Regierung hat in den bisherigen politischen Kreisen großes Interesse erregt. Sie wird in unterschiedenen Kreisen zunächst als eindeutiger Sieg der hinter dem Bundeskanzler stehenden sozialistischen Kräfte über die Heimwehrführung und als eine weitgehende Zurückdrängung des Heimwehr-einstusses beurteilt, jedoch wird allgemein angenommen, daß die jüngsten Ereignisse

den Anfang einer weitgehenden innerpolitischen Umgestaltung bedeuten, und die innere Krise im Österreich damit noch keineswegs ihren Abschluß gefunden habe.

Der "Pester Lloyd" betont, daß der Klärungsprozeß der österreichischen Politik der über Nacht erfolgten Kabinettsumbildung noch nicht abgeschlossen sei. Bundeskanzler Schuschnigg habe in der letzten Zeit die Erfahrung gemacht, daß die Heimwehrführung sich als eine Gegenregierung gehalte und daher Neuerungen unvermeidlich würden. Schuschnigg habe sich jetzt dem Gewerkschaftslist der Christlich-Sozialen Partei genähert. Das Blatt des früheren Ministerpräsidenten Graf Bechlen, das "Achillier-Blatt", erklärt, die dramatischen Wiener Vorgänge der letzten Nacht bedeuteten eine neue scharfe Wendung in der nicht zur Ruhe kommenden innerpolitischen Lage Österreichs.

### Starhemberg fährt trotzdem nach Rom

Rom, 14. Mai.

An der Reise des früheren österreichischen Botschafters Starhemberg nach Rom wird, wie in unterschiedenen Kreisen Romas erklärt wird, nichts geändert, da sie rein private Natur sei und nur der Teilnahme an dem großen Fußballspiel Österreich-Italien gelte, das am Sonntag in Rom stattfindet. Immerhin werde Starhemberg wie stets Gelegenheit nehmen, mit maßgebenden bissigen Persönlichkeiten in Führung zu treten. Die Umbildung des österreichischen Kabinetts hat nach dem Eindruck autoritärer österreichischer Stellen keine Beunruhigung hervorgerufen. Die

Tatsache, daß drei Vertreter der Heimwehren auf Vorschlag Starhembergs in das neue Ministerium übernommen wurden, gilt als Beweis, daß an der bisherigen Linie der österreichischen Politik nichts geändert wird.

### Oberst Adam legt sein Amt nieder

Berlin, 14. Mai.

Der Generalsekretär der Vaterländischen Front, Oberst Adam, hat dieses Amt niedergelegt. Er bleibt jedoch weiterhin Bundeskommissar für Heimwehr. Sein Nachfolger in der Führung des Generalsekretariats der Vaterländischen Front wird der vormalige Staatssekretär im Bundeskanzleramt Gerhard. Der Vorsitz der obersten Führungsleitung der Miliz, die durch das Abseitsen Starhembergs aus dem Kabinett gleichfalls sprachlos geworden ist, soll erst in einigen Tagen entschieden werden.

## Mussolini: Abessinien ist unwiderruflich italienisch

### Die Kammer beschließt die Einverleibung

Rom, 14. Mai.

Die italienische Kammer trat am Donnerstagabend um 4 Uhr zu einer feierlichen Sitzung zusammen. Unter grotem Beifall verlas Mussolini das Dekret, durch das die italienische Souveränität über Abessinien und die Annahme des Titels eines Kaisers von Abessinien und durch den König von Italien erklärt wird. Der Duke gab dazu folgende Erklärung ab:

"Der Stil des in seiner artikulären Unternehmung begrenzten Romas ist in den unwiderruflichen Belehrungen ausgedrückt, die in der Nacht vom 9. Mai des Jahres 14 der faschistischen Okkupation angenommen und alle Italiener durch ihren Schwur bestiegelt haben. Weichen wir daher jetzt diesen feierlichen Entschluß des faschistischen Großrates zu Staatsangelegenheiten."

Mussolini legte Johann den zweiten Gesetzentwurf über die Einziehung des Marschalls Badoglio

als Vizekönig von Abessinien mit einer kurzen Ansprache vor.

Nachdem sich ein parlamentarischer Unterandacht mit der Prüfung des zweiten Dekrets beschäftigt hatte, wurden die beiden Gesetzesvorlagen von der Kammer einstimmig angenommen.

Vor Schluss der Kammerfahrt feierte der Präsident Graf Ciano die Verbündete Mussolinis, dem das ganze italienische Volk sich zu Dank verpflichtet fühlt. Die Kammer beschloß auf Vorschlag ihres Präsidenten, als Zeichen unvergänglicher Dankbarkeit, in der Kammer eine große Gedächtnisplatte mit der Inschrift anbringen zu lassen: "Am 9. Mai des Jahres 14 der faschistischen Zeitrechnung hat Mussolini das Kaiserreich gegründet."

### Die Grausamkeiten der Abessinier

Rom, 14. Mai.

Die italienische Regierung hat an den Generalsekretär des Volkerbundes folgendes Telegramm gesandt: Zur nachträglichen Unterrichtung der Mitgliedstaaten des Volkerbundes teilen wir Ihnen mit, daß der belgische Deutscher Armand Grévy, der am 22. April Deichstift passierte, in Gegenwart von drei italienischen Journalisten folgende von ihm geschriebene und unterschriebene Erklärung abgab: "Ich erkläre auf mein offizielles Gehört verfolgendes: Im Januar an der Somalifront fiel ich, war ich militärischer Ratgeber des Kas Delta. Ich habe damals

einem Gradenleutnant abessinischen Soldaten zu Ehren des Kas Delta beigegeben, das vor drei Jahren entlassener italienischer Soldaten, die mir gleichzeitig entzogen worden waren, sind in meiner Gegenwart, ohne daß ich etwas dagegen unternehmen konnte, enthaftet und entwaffnet worden. Ich kann versichern, daß Kas Delta den Befehl gegeben hatte, keine Gefangenen zu machen und daß er für jeden Beweis einer vorgenommenen Entmannung 10 Taler zahlte. Ich habe täglich gesehen, daß auf Befehl dieses Kriegsvölkers seine Soldaten damit beschäftigt waren,

die Angeln ihrer Gewehre in Dum-Dum-Geschosse umzumwandeln.

Was schrecklich die bei Wodara in den schwedischen Rote-Kreuz-Wagen gefundene Munition betrifft, so steht fest, daß einzeln und allein Kas Delta den Befehl gegeben hat, diese Munition in den erwähnten Wagen zu verstauen.

## Hochspannung in Jerusalem

### Steuerstreik und Angehörsamsfeldzug der Graber - Panzerwagen in den Straßen

Jerusalem, 14. Mai.

Die Verhandlungen zwischen dem Oberkommissar von Palästina und den arabischen Parteiführern sind abgebrochen worden, da keine Einigung herbeigeführt werden konnte. Die Araber riefen daraufhin den Steuerstreik und den Angehörsamsfeldzug aus. Man rechnet mit neuen Unruhen.

Die Flucht der jüdischen Bevölkerung aus der Altstadt von Jerusalem hält an. Unter dem Schutz der Polizei verlassen die Juden die mohammedanischen Stadtviertel, um sich in Sicherheit zu bringen.

Am Donnerstag früh wurde in der Altstadt die Leiche eines ermordeten Arabers aufgefunden. Dieses Ereignis hatte eine weitere Verschärfung der Lage zur Folge. Die Erregung unter den mohammedanischen Bevölkerungsteilen ließ sich anlässlich der Überführung des ermordeten Arabers aufreiten. Die Araber riefen daraufhin den Steuerstreik und den Angehörsamsfeldzug aus. Man rechnet mit neuen Unruhen.

### Goldabzug in Frankreich wie noch nie

Paris, 14. Mai.

Nach dem Wohenanwesen der Bank von Frankreich bestieg der Goldabzug in der Woche bis zum 8. Mai 2758 Milliarden Franken. Der Rotenplan ist in derselben Zeit in

jedoch nur etwas mehr als 150 Mill. Franken zurückgegangen. Die Golddeckung ist damit von 64,85 v. H. auf 62,85 v. H. zurückgegangen.

Die "Information" weist darauf hin, daß der Goldabzug bei der Bank von Frankreich noch nie eine derartige Höhe erreicht habe. Der Vorsitz der dienstältesten Wechsel sei um rund 2,25 Milliarden gestiegen und habe die Rekordhöhe von 17,000 Milliarden erreicht.

### Helft mit am Bau von Jugendherbergen!

Berlin, 14. Mai.

Auf läßlich des Reichswerbe- und Ostertages des Reichsverbandes der deutschen Jugendherbergen am 16. und 17. Mai haben die Reichsminister Göring, Dr. Goerdeler, Dr. Fried, Generalfeldmarschall v. Blomberg, Dorrie, Ritter, Kerrl, Dr. Frank, Freiherr v. Eltz-Rübenach, Graf Schwerin v. Krosigk, Dr. Görner und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Walther v. Schirach, nachstehenden Aufruf unterzeichnet:

"Durch alle Generationen schenken freien Vaterlandeswanderern heute die fröhlichen Gruppen deutscher Jugend. Und ihnen liefern Klinge die Liebe zu Volk und Führer. Sie kommen aus den Straßen und Wegen der Städte, aus den Betrieben und Schulen. Sie wollen Deutschland leben und es lernen, lernen, dieses Deutschland, das durch die Tat des Führers höher geworden ist. All unsere Sorge und die Liebe des Führers gehört dieser Jugend, die einstmals unter Werk weiterführen soll. Wie wollen ihr helfen und mit was jeder deutsche Soldatgenosse, Helft mit am Bau von Jugendherbergen undheimen!"

**Hammer-Schuhe**  
österreich in Qualität, Schönheit und  
Preiswürdigkeit - Allseinsverkauf  
Worms - Frazer - Straße 22  
Fabrik und Geschäft reichs

# Die französische Kulturpropaganda

Von unserem Pariser Korrespondenten

Paris, im Mai.

Es wird uns Deutschen schon manchmal gewundert haben, wie es möglich ist, daß Frankreich trotz seines lebhaften Verhaltens in allen den Freuden Europas betreffenden Fragen so in vielen Ländern etwas faule zu erschütternden Ansehen erstrahlt. Die Gründe dafür liegen in einer ungewöhnlich gesättigten und umfassenden Kulturpropaganda, die auf eine Jahrhunderte-lange Erfahrung zurückzuführen vermag. Sie ist heute beinahe mehr denn je das Hauptwerkzeug der französischen Außenpolitik. Unser Pariser Korrespondent, der als deutscher Journalist seit Jahrzehnten in Frankreich lebt, hat in dem vorliegenden Artikel aus umfassender Materialausbeutung die in Deutschland bisher viel gesetzten behandelten Fragen eine für das Verhältnis der französischen politischen Machtoben sehr ausschlagreiche Darstellung gewidmet.

## Ein mächtiges Werkzeug

Die französische Kulturpropaganda ist eines der mächtigsten Werkzeuge der französischen Politik. Vielleicht ist sie es gerade darum, weil sie nicht ein unmittelbares, sondern ein mittelbares Werkzeug ist. Diese Propaganda, oder wenn sie etwas vornehmer Kulturpolitik nennen wollen, ist so alt wie der französische Einheitsstaat, das will heißen, viele hundert Jahre alt. Schon darum ist sie der deutschen Kulturpropaganda überlegen. Aber diese Propaganda ist auch über den Wechsel aller Verhältnisse, über alle Revolutionen, über König, Kaiser, Republik hinweg, bis in die Dritte Republik hinein, in ihrem bewussten Willen und in ihrem Ziel einheitlich immer dieselbe geblieben. Sie ist nur immer weiter entwickelet worden und hat den Bedürfnissen der Zeit ihre Methoden angepaßt. Seit Jahrhunderten war es für alle französischen Regierungen selbstverständlich, daß die französische Sprache, ihre Kenntnis, Anerkennung und Ausbreitung, das erste und wichtigste Mittel aller Kulturpolitik zu sein habe. Darum auch und nicht bloß um ihrer berühmten „Klarheit“ willen in die französische Sprache die Sprache der internationale Diplomatie geworden, die Sprache, der selbst die englische Weltsprache den Rang nicht ablaufen konnte. Denn die englische Weltsprache ist immer mehr Verkehrs- und HandelsSprache geblieben, aber niemals in diesem Sinne Kultur- und DiplomatenSprache geworden wie die französische. Aus dieser Erkenntnis von der Bedeutung der Sprache ergab sich für die französischen Regierungen aller Zeiten auch von selbst die Folgerung, daß die Sprache und überhaupt die ganze französische Kultur mit allen Mitteln der französischen Politik und Diplomatie verbreitet werden müsse. Es genügt eine kurze Erinnerung an die Rolle, die die französische Sprache noch bis vor kaum mehr als hundert Jahren an den kleinen und kleinsten deutschen Künstlern gespielt hat und wie mit dieser Sprache Architektur, Malerei, Mode, Lebensstil, ja schließlich auch französisches Denken ihren Einzug hielten.

## Die Lichtstadt

Für die französische Republik war es selbstverständlich — denn sie war ja niemals international, sondern so durch die Fortdauer der französischen Kulturpolitik und Kulturpropaganda nicht abrufen zu lassen. Was sind heute ihre wichtigsten Methoden? Vielleicht kann man unterscheiden zwischen einer Kulturpropaganda der Ausbildung und einer solchen der Ausstrahlung. Für diese Politik der Ausbildung spielt die Hauptstadt Paris die erste und ausschlaggebende Rolle. Eine große Hauptstadt in der Welt, nicht London und nicht Rom und zu allerlett Berlin, fügt so in dem Bild einer einzigartig geformten Stadtseele die Geschichte und den Ausdruck einer tausendjährigen Kultur und Zivilisation zusammen wie Paris. Selbst die Augen vor Tatsachen nicht einfach verblüffen will, der wird zugeben müssen, daß trotz der Ebenbürtigkeit und vielfachen Überlegenheit der deutschen Geisteskultur, und trotz des britischen Weltreiches der Hauptanziehpunkt in Europa für die beiden Amerika und namentlich für Südamerika, für die Mittelmeerländer und besonders für den Balkan, teilweise auch für den fernsten und jenseitsten Orient, Paris geworden und geblieben ist, nicht London, nicht Berlin und nicht Rom. Für Menschen in großen Teilen Europas und in Übersee ist Paris schlechtes Europa, Paris, die Lichtstadt, mag sie die Bezeichnung auch in vielseitigem Sinne gar nicht und gar nicht mehr verdienen. Das, was man im modernen Sinne kurzweg Fremdenverkehrorganisation nennt, hat Frankreich viel weniger und viel

schlechter als unzählige andere Länder. Aber auf das kommt es Frankreich in erster Linie auch gar nicht an, sondern Paris zum geistigen Mittelpunkt zu machen für die Welt.

## Das lockende Diplom

Für diesen Zweck wird seit langer Zeit sehr viel getan. An der Pariser Universität z. B. gibt es eine nur für Ausländer eingerichtete Abteilung mit Kurien in drei Semestern, einem Winter, einem Frühlings- und einem Herbstsemester für französische Zivilisation. Das sind nicht Sprachkurse, sondern sie sind, wie es im Programm heißt, die zum Verständnis der französischen Kultur und der Wissenschaften. Dieser Kursus für Zivilisation verzählt in neun Abteilungen. Jedes Semester hat eine Dauer von vier Monaten. Die ganze französische Literatur, die politische Geschichte, die Kunstsprache, die zeitgenössische Geschichte, die Geschichte der Ideen des französischen öffentlichen und Familienlebens, alles das wird in einer vereinfachten, ausschließlich für Nichtfranzosen angepaßten Fassung den Ausländern nahegebracht. Der Ausländer, der davon teilnehmen will, braucht keinerlei Voraussetzungen irgend eines früheren Studiums zu erfüllen, und was vielleicht noch wichtiger ist, der Ausländer, der daran teilnimmt, kann sich ein Diplom, das keineswegs schwer ist, erringen und das, in archetypischer Form ausgestellt, vom Rektor der Universität unterschrieben wird. Dieser Kursus für französische Zivilisation ist also etwas durchaus anderes als die zahllosen, den gleichen französischen Universität Paris angegliederten Institute für ausländische Sprachen und Studien.

Noch vereinfachter und leichter macht es dem Ausländer die im Jahre 1888, also in der Dritten Republik gegründete sogenannte „Alliance Française“ zur Verbreitung der französischen Sprache in den Kolonien und im Ausland. Sie will ganz harmlos die Wände der literarischen und geistigen Sympathien verstärken, die Frankreich mit den anderen Völkern der Welt verknüpfen. Auch sie hat außer einem Winter- und Frühlingssemester noch Ferienkurse. Ihre Kurie sind ebenfalls Sprachkurse, denen aber wiederum andere Gebiete der französischen Kultur angegliedert sind. Die Studienkosten eines Semesters betragen noch nicht einmal 50 Franc, und auch hier wieder den Ausländern wiederum Diplome, die ohne irgend welche großen Voraussetzungen, ohne irgend welche schweren Prüfungen zu erringen sind und die dem in seine Heimat zurückgekehrten jungen Menschen sozusagen ein höheres Recht verleihen, nun die französische Sprache zu unterrichten, die ihm eine Würde geben, die der bloße Privatlehrer aus eigenen Kräften niemals erringen kann. Das will ja auch Frankreich. Es will alle die Ausländer, die nach Paris oder sonst auf eine französische Universität kommen und an irgendwelchen Kurien teilnehmen, belohnen. Durch diese Belohnung will es sie zu freiwilligen Trägern der französischen Kultur machen. Aber abgesehen von diesen, lagen wir, außerordentlichen Studierenden oder Liebhaberstudenten, die bei der „Alliance Française“ oder sonst in einem Kursus der französischen Universität auf ihre Rechnung kommen, erleichtert die Universität Paris auch, und darin von den anderen französischen Universitäten nachgeahmt, den ordentlichen Studierenden, die Ausländer sind, in jeder Hinsicht ihre Ausbildung. Die Hauptleistung ist die, daß sie den ausländischen Studenten die Zulassung zu fast allen französischen Staatsprüfungen, mit Ausnahme der höchsten Prüfungen, ermöglicht, ihnen alle französischen Universitätsstipendien verleiht, so für einen besonderten Doktorat geschaffen hat. Zu diesen Erleichterungen kommen die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Erleichterungen hinzu in Form von unzähligen Stipendien und besonders in Form der im Jahre 1925 gegründeten „Cité Universitaire“, die mit ihren eigenen, sehr soon für 14 Nationen bestehenden Studentenhäusern den ausländischen Studenten in Paris den Aufenthalt in jeder Hinsicht angenehm, billig und bequem gestaltet. Sie ist ein Mittel allererster Ranges der französischen Kulturpropaganda. Diese Propaganda umfaßt in Paris aber nicht nur die Studenten, sondern auch schon die ausländischen Schüler der höheren Schulen. S. B. schlug die Regierung kurz vor Jahresende aus Sparmaßnahmen in dem Haushaltplan für die höheren Schulen, die bekanntlich kein Schulgeld mehr verlangen, die Aushebung der Unentgeltlichkeit des Unterrichts für die Ausländer vor. Der Unterrichtsminister machte bei diesem Vorschlag geltend, daß bei dem Rückgang der ausländischen Schüler, d. h. bei 8000 Ausländern auf 240 000 Schüler der französischen Gymnasien, diese Unentgeltlichkeit keine große Wirkung mehr ausüben

könne. Aber die Kammer lehnte den Vorschlag der Regierung mit einer bedeutenden Mehrheit ab und verlangte noch, wie vor die Unentgeltlichkeit des Unterrichts für Ausländer an den französischen Gymnasien.

## Die „Ausstrahlung“

Wie wir diese Kulturpropaganda der Ausstrahlung nur kreisen konnten, so können wir erst recht diejenige der Ausstrahlung nur kreisen. Die erwähnte „Alliance Française“ hat in vielen, namentlich kleineren Ländern Europas und jenseits der Meere ihre Zweigstellen eingerichtet, die ebenfalls dort meistens den staatlichen Hochschulen angegliedert wurden. Sie hat dies getan, ohne einen Anspruch auf Gegenseitigkeit zu erheben. Darüber hinaus betreiben aber eigene französische Gymnasien, besonders im Balkan, im nahen Osten, auf der Balkanhalbinsel, eigene französische Hochschulinstitute in Buenos Aires, Montevideo, São Paulo, Rio de Janeiro, Mexico usw. fast in allen Ländern von Latein-Südamerika, dann in London, in Warschau und in Prag. Auch diese französischen Hochschulen im Ausland sind immer irgendwie der Pariser Universität angegliedert und verleihen Diplome und Titel, die der Rektor der Pariser Universität mit unterschreibt. Wer sich klar machen will, daß mit diesen Institutionen nicht bloß rein kulturelle Zwecke verfolgt werden, sondern daß diese Zwecke dem politischen Zweck untergeordnet sind, der braucht nur zu wissen, daß das französische Institut in Warschau erst im Jahre 1924, das in Prag im Jahre 1920 gegründet worden ist, d. h. nach dem Weltkrieg, als Frankreich hoffen konnte, in diesen neuen Hauptstädten von Osteuropa seine politische Stellung auch kulturell zu unterbauen. Diesem Zweck dienen auch die unzähligen französisch-ausländischen Gesellschaften, ob sie nun ihren Sitz nur in Paris haben oder ihre Ableger in den Hauptstädten der anderen Völker, die französisch-englische Gesellschaft, die französisch-italienische, die französisch-amerikanische usw. Zur Zeit der Hochblüte der französisch-englischen Entente im Jahre 1910 ist in London das französische Hochschulinstitut gegründet worden und steht dort unter der Schirmherrschaft des Präsidenten der französischen Republik und des französischen Botschafters, und erst nach dem mit Hilfe von 22 Verbündeten errungenen Sieg im Weltkrieg sind die französisch-amerikanische, französisch-italienische und andere Gesellschaften in Paris begründet worden, d. h. man hat sofort begriffen, daß nun hier mit viel größerer Wirkung die Kulturpropaganda diesen Ländern gegenüber eingesetzt können. Die oberste Gesellschaftsleistung aber im Ausland und ihre führenden Köpfe werden von der französischen Kulturpropaganda auf ganz andere Weise erfaßt, und hier sind die französischen Gesandten im Ausland erst recht der Mittelpunkt dieser Propaganda. Berlinische Erkrankungen, gesellschaftliche Veranstaltungen und namentlich

## das rote Bändchen der Ehrenlegion

leisten hier große Dienste. Aber Frankreich hat auch besonders Sendboten der eigenen Nation, die es trotz der scheinbar rein kulturellen Aufgabe, die es ihnen überträgt, immer zugleich politisch schult und unter die politische Aufsicht seiner Freunde im Ausland stellt. Das sind die französischen Schriftsteller der lebenden Generation, die ins Ausland geschickt werden, wie z. B. André Gide, Jean-Paul Sartre, Marcel Proust, Jules Romains u. a. Das sind die französischen Theaterreisen und Kunstausstellungen, die im Ausland veranstaltet werden und zu deren Erfolg dann irgend eine beworragende Persönlichkeit, wie z. B. in der letzten Zeit vielfach der seinerzeit gekürzte Pariser Polizeipräfekt Chirac, jetzt Vorsitzender des Pariser Gemeinderats, in Skandinavien und in der Schweiz, verwendet wird, für seine Stipendienten im Ausland unterhält Frankreich eigene Häuser, und zwar z. B. auch in Österreich und Deutschland. Nur die besten jungen Akademiker werden in diese Häuser aufgenommen. Obwohl

## Schwer zu begreifen!

immer wieder muß man die Erklärung machen, daß die meisten Menschen sich wohl morgens, aber nicht abends die Zähne putzen. Nachdem wissen viele noch nicht, daß die Zähne gerade während des Schlafes durch die Zersetzung der Speisereste am meisten geschädigt sind. Deshalb sollte die abendliche Zahnpflege mit Chlorodont jedem zur Selbstverständlichkeit werden. Wer regelmäßig die Qualitäts-Zahnposte Chlorodont benutzt, hat immer blendend weiße Zähne und erhält sie bis ins hohe Alter gesund.

## Kunst und Olympia / Der Kampf der Künste und Gesänge

Auch für die 11. Olympischen Spiele ist wieder ein Kunstwettbewerb ausgeschrieben worden, der alle Gebiete der bildenden Künste — Baukunst, Malerei, Plastik und Bildhauerei — sowie die Dichtkunst und die Musik umfaßt.

Der Gedanke, das größte und umfassendste Fest aller Feierlichkeiten mit dem künstlerischen Schaffen der Zeit in Verbindung zu bringen, hat für manchen seltsamerweise einen Gewaltzauber. Viele Menschen, die fälschlicherweise die Olympischen Spiele für eine rein sportliche Angelegenheit halten, sehen nicht die Brücke, die Kunst und Kulturbrücke, erziehungs-, unter olympischen Gesichtspunkten betrachtet, seit Jahrtausenden ununterbrochen verbindet. Aber der Erneuterer der Olympischen Spiele, Baron de Coubertin, erkannte diese Zusammenhänge, diese wahrhaft organische Einheit des klassischen Altertums, von Anfang an sehr klar. Darum erfreute er auch eine Ausdehnung der olympischen Wettkämpfe, getragen von der großen Idee, daß die Neubelebung der Olympischen Spiele erst dann umfassend werden könne, wenn sie in alle Beiräte unseres Lebens eingreifen. In den ersten Jahren drang er mit diesen Gedanken aus verständlichen Gründen nicht durch, denn die Kunst stand dem Sport unendlich fern. Erst wurde 1900 in Paris beschlossen, daß zum Zweck der Förderung der zwischen der Körperkultur und der Kunst möglichen Wechselwirkungen in Verbindung mit den Olympischen Spielen Wettkämpfe für Baukünstler, Bildhauer, Maler, Schriftsteller und Komponisten ausgeschrieben werden sollten. Damit war der erste Schritt zur Wiederbelebung der wirklichen Ganzheit des antiken Olympia gelan, aber die damalige Zeit war diesem Gedanken noch wenig günstig. Auf den Olympischen Spielen in Stockholm 1912 wurde erstmals ein Bericht auf dem Gebiet der Dichtkunst gemacht, der ganze olympische Kunstwettbewerb konnte jedoch erst 1928 in Amsterdam durchgeführt werden.

Wie groß die möglichen Wechselwirkungen zwischen der Leibeskultur und der Kunst im antiken Olympia waren, wie überaupt erst aus dieser lebendvollen Verbindung jener einheitliche Begriff entstand, den wir uns vom klassischen Griechenland machen, darüber sei einiges gesagt. Gedenkt von uns, und selbst wenn er in der Kunstgeschichte nicht bewandert ist, kennt jeden herzlichen Diskuswerfer, den der berühmte Bildhauer des Altertums, Myron, Ikon und der heutige besten Bildhauer in Rom giebt. Die unvergleichliche Vollkommen-

heit dieser antiken Statue, von der zahllose Nachbildungen in der ganzen Welt vorhanden sind, kann geradezu als ein Symbol für die enge Gemeinschaft von sportlicher Betätigung und Kunst angesehen werden, dieser allumfassenden und einmaligen Lebendertreuheit, in die auch Religion und Politik einbezogen waren; die als Idee über die Jahrtausende hinweg ihre Kraft behalten hat und heute wieder eine Auferstehung erlebt. Denn auch für uns sind die Olympischen Spiele nicht nur sportliche Wettkämpfe, die einen Zweck haben, möglichst viel Erfolge aufzustellen, sondern sie sind das Friedensfest der Völker, eine erhabene Tat, an der nicht nur die besten Sportler der ganzen Welt, sondern auch die besten Kämpfer eines jeden Landes teilnehmen werden. Der Diskuswerfer Myrons ist nicht eine einmalige Erscheinung der Antike, neben ihm standen eine Unzahl der schönsten Bildwerke.

Die heiligen Wallfahrtsstätten des alten Griechenlands, Delphi, Olympia, waren überhaupt ständige Kunstaustellungen. In Olympia stand acht Jahrhunderte hindurch die Statue des Sieghalters der Wettkämpfe, Zeus, von Phidias aus Elfenbein und Gold verfertigt. Die Sieger der antiken Spiele liehen entweder selbst zur Beweisung ihres Ruhmes Denkmäler anfertigen, oder der Staat gab solche bei den hervorragendsten Bildhauern in Auftrag. So waren die heimatlichen Städte und Gemeinden mit vielen unvergänglichen Plastiken griechischer Händlinge geschmückt, um deren olympischen Sieg der Nachwelt zu verkünden. Aber nicht nur in Erz und Marmor, sondern auf zahllosen antiken Tonfiguren, auf Gemälden und in Deckenmalereien wurde der olympische Wettkampf, die sportliche Leistung überhaupt, verherrlicht. Man überreichte den olympischen Siegeru. Bildhauer, geschmückt mit den Gestalten der Diskuswerfer, der Läufer, der Speerwerfer, der Hürdenläufer usw.

Der Fall des Hellenismus, die Auflösung der Olympischen Spiele im Jahre 886 unserer Zeitrechnung durch Kaiser Theodosius I., und die Verstörung der heidnischen Tempel von Olympia 426 durch Theodosius II., riß zwischen der Körperkultur und der Kunst eine anderthalbtausend Jahre währende Lücke. Aber in den Zeiten aller Zeiten lebte die Schönheit nach dieser Ganzheit fort, die Dichter vor allem fühlten sich immer wieder hingezogen nach diesem reinen Quell eines totalen Lebens. Der Geschichtsschreiber Tacitus Philippus Gallus erzählt schreibt schon 1852: „Der stilisi-

politische Gedanke, der im Altertum ein Olympia geschaffen hat, lebte und geht noch heute ungebrochen fort. Was jetzt ist, genügt den littischen Bedürfnissen nicht mehr; es wird und muss etwas kommen, was noch niemals dagewesen ist, eine neue staatliche Existenz, die den ganzen Menschen erfaßt und eben deswegen der Bildungsfähigkeit unseres Geschlechts allein genügen kann.“ Rund 70 Jahre vorher hatte Horaz die antiken Epigramme, die zur Verberichtigung der Sieger geschrieben worden waren, und vindictus Odysseus auf Olympia überzeigt und so den Gedanken wachgehalten.

1936 führt Deutschland nun zum ersten Male die Olympischen Spiele und damit auch den Olympischen Kunstwettbewerb durch. Auf die deutsche Einladung zur Beteiligung darauf haben bisher Frankreich, Ungarn, Polen, Jugoslawien, Österreich, die Tschechoslowakei, Japan, Lettland, Italien, Schweden, Spanien und die Vereinigten Staaten ihre endgültige Zustimmung erteilt. Schon heute kann geahnt werden, daß dieser Olympische Kunstwettbewerb sich den übrigen Wettkämpfen würdig anreihen wird. Deutschland wird auch auf diesem Gebiet zeigen, daß es den großen Gedanken in einer Weise verwirklichen will, die vorbildlich sein wird für alle Zeiten. Deutschlands Künstler, die auf den Olympischen Kunstwettbewerben bisher immer hervorragend abgeschnitten haben, werden auch 1936 beweisen, daß sie aus dem Geist der olympischen Ganzheit große und allgemeingültige Kunstwerke schaffen können. B. K.

## Künstlerische Veranstaltungen

### Konzert blinder Künstler

Der kriegsblinde Tenor Karl Otto hat in Dresden schon oft und erfolgreich konzertiert. Auch dieses Mal wurde er von einem stattlichen Hörerkreis (Vereinshaus) mit großer Herzlichkeit begrüßt und gefeiert. Seine von Natur soeben, klugwollen Mittel wurden ebenfalls schon oft gewürdigt. Diesmal sang er einige Lieder von Schubert und Strauss. Leider können ihm, soll man ganz offen sein, nicht besonders zu liegen. Ihr Beitrag war zu wenig künstlerisch, zu wenig auf große Virtus gestellt. Vorzügliche Gesangsaufführungen verdankte man Suzanne Trete Steinmeier. Die schönen, farbenreichen Blaumusikästchenlieder von Holstein legte sie ganz im Sinne des Komponisten aus, teils verhalten, teils mit romantischem Ueberschwung, mit nachdrücklicher Gesangskraft und reicher Stimmlücke. Eine vollendete Gesangsaufführung, an der der pianistisch vorzügliche Begleiter

Staat und Kirche in Frankreich seit 31 Jahren rechtlich vollkommen getrennt sind, verwendet der französische Kaiseraaat, der seinem Grundgesetz nach vielmehr kirchenfeindlich ist, auch ohne jedes Bedenken Würdensträger der katholischen oder jenseits der evangelischen Kirche zu wichtigen Missionen. Diese Missionen erhalten natürlich nach außen hin nur rein kirchlichen Charakter, sind aber, wie z.B. die Entsendung des Vorsitzenden der französischen Protektantenüberleitung zu den Beliebungsschleierlichkeiten des englischen Königs, und die Abhaltung eines eigenen französischen Gottesdienstes durch ihn in London, oder wie die Entsendung des Kardinalerzbischofs von Paris nach der Hauptstadt von Französisch-Wehrkraft, Dakar, begleitet und begünstigt von allen Erleichterungen und Chancen des französischen Staates, vor allem Missionen der französischen Kulturpolitik.

### Riesige Kosten

Diese ganze Kulturpropaganda lädt sich der französische Staat beträchtliche Summen kosten. Wenn er dafür im Staatshaushalt vielleicht auch nur nebenbei 100 Millionen Franken jährlich aufzubringt, so sind ebenso große andere Mittel, sei es in den nicht vornehmlich Haushaltlinien der Hochschulen, sei es in den nicht kontrollierenden Verwaltungseinheiten der Geheimhöfe vorhanden, wie z.B. bei dem Ausbau der "Ecole Universitaire" in Paris oder bei der Erhaltung des Königsschlosses von Versailles, unzählige ausländische Männer, Eltern, Kinder und Freunde zu finden, die ihre Millionenbörse weit aufzutanzen haben. Als Vater dafür muss ihnen ein Bündchen oder die Poste der Grenzgänger, die Benennung einer unwesentlichen Straße nach ihnen in Paris oder sonstwo in Frankreich dienen.

Die Zeitung der französischen Kulturpropaganda ist einheitlich wie die Zeitung des ganzen, streng zentralisierten französischen Staates. Ein Dutzend Periodikalien sind maßgebend für die französische Kulturpropaganda. Einige von ihnen müssen, wenn auch nicht namentlich erwähnt werden. Herr M. ist der Vater des "Service des Ouvres Francais à l'Étranger" im Außenministerium. Herr D. ist Unterdirektor im "Office National", Referent für England und Amerika, Mitglied des britischen Instituts in Paris, des französischen Instituts in London usw. Herr E. ist Direktor des "Office National des Universités et Ecoles Francophones" und zugleich Inspektor für alle französischen Auslandschulen. Herr F. ist im gleichen Office und Direktor des französischen Instituts in Prag, Referent für alle geistigen Beziehungen zu Mitteleuropa, Freund von Beneck, und Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften. Im Krieg war der Herr Mitarbeiter des französischen Kulturdienstes, Herr G. ist Direktor des "Enseignement Supérieur". Die Zeitung aller französischen Auslandsinstitute ebenso wie aller französischen Universitäten untersteht ihm. Herr H. ist Generalsekretär der "Alliance Française". Eine sehr wichtige Rolle spielt der Rektor der Universität Paris, der gleich nach dem Krieg Rektor der umgewandelten französischen Universität in Straßburg wurde, denn dort war nach dem Krieg eine der wichtigsten Aufgaben der französischen Kulturpropaganda zu leisten. Dieses gute Dutzend von Periodikalien arbeitet seit Jahrzehnten eng zusammen, immer natürlich in vollster Verbindung mit dem Außenministerium, und im Ausland in engster Ver-

bindung mit den diplomatischen Vertretern Frankreichs. Diese Führer der Kulturpropaganda entscheiden über die Entwicklung von Hochschulen zu Vorträgen, die Entsendung von Beratern, von Technikern, die Unterhöhung oder die Verbesserung jeder privaten französischen Propaganda im Ausland. Selbst kein Schriftsteller in dem berühmten Land der Freiheit kann in der Presse zu Worte kommen oder einen der zahlreichen Literaturpreise, die verteilt werden, erringen, wenn er nicht von diesem Generalstab zugelassen wird.

### Die deutsche Aufgabe

Für den Einflussigen genügt eine kurze Überlegung, um zu wissen, dass die französische Kulturpropaganda im Dienste der französischen Politik als Hauptgegner nicht die englische und auch nicht die italienische oder russische Kulturpropagande betrachtet, sondern die deutsche. Denn gerade diejenigen

Ideen, deren sich die französische Kulturpropaganda wegbildet, von Jahrhundert zu Jahrhundert in der Welt verbreiten, Klassiker der französischen Literatur, Encyclopédie der Revolution, Ideen der Revolution, der Menschenrechte, der Demokratie und der französischen Zivilisation, die werden nicht von dem Vatikanicum des Katholizismus, nicht von dem weltumspannenden Krämerium Englands, nicht von dem Bolschewismus Moskaus, sondern von der ewig neuen Werke schaffenden und qualitativen von jenseits als allein ebenbürtig, ja vielfach überlegen empfundene, dynamischen und faustischen Kultur des deutschen Geistes und besonders jetzt vom Nationalsozialismus griffig überwunden. Bei dieser gewaltigen Rolle, die die französische Kulturpropaganda spielt, und bei diesen ungeheuren Erfolgen, die sie schon erzielt hat, ist es selbstverständlich, wie wichtig, wie entwicklungsbefürchtig, ja wie entscheidend die Aufgabe ist, die der deutschen Kulturpropaganda aufzumachen.



Es ist  
habt-Dal  
hin- und he  
der Uhr in  
erhebliche Ba  
gegen mache  
und sieht vo  
jahren.

Neben  
beleidet  
fann, der a  
Nervös b  
während ih  
vorzuherrn.  
das Warten  
einen reicher  
verlasse ih  
Geduld, do

Tscha,  
alles schön  
haber, man  
nen", sprich  
seine Sache  
bedeutet,  
man brauc  
ich mit den  
vorstellt, fa

Aber,  
brauchten  
möglich. W  
Reparatur  
bekommen  
einen f  
Rathbar um  
als er steht,  
roh steht n  
derrad hat  
Wollen Si  
leidig-inter  
ne Stunde  
schen. Aber  
mit schlecht  
... vielleicht

Mein G  
noch. Bis i  
„Ed war de  
Gebuld ist

Die f  
Wie un  
nachfolgend  
daß Gi  
Viert- und D  
Sicht- und D  
feliere lie  
Luftbad im  
an den D  
bäder; ab  
bad, unter  
der Alte  
Die Gl  
Stellen wie

Trotz d  
Press imm  
diszipliniert  
nachmittag  
weg zu ei  
Mein G  
Ein G  
Mannsche  
Königshof  
säten von h  
wagen, der  
verlasse ab  
dung an lo  
Arbeiter, wo  
Bogen aus  
überholte e  
von der AB  
Inbetr  
ans der Al  
Kratzfahr  
brühen an  
Dionissien  
ten, der 45

## Auch der junge Churchill in den Skandal verwickelt

### Kolonialminister Thomas als Zeuge

Bonbon, 14. Mai.  
Unter besonders großem Andrang der Zensurbehörde wurde am Donnerstagvormittag Kolonialminister Thomas vor dem richterlichen Amtsgericht zur Untersuchung des VersicherungsSkandals als Zeuge vernommen.

Der Minister bejahte die Frage, ob er an der am 9. April abgehaltenen Kabinettssitzung teilgenommen habe. Bis zu diesem Augenblick habe er keine Kenntnis von den Vorhängen des Schatzkanzlers gehabt. Nach der Kabinettssitzung habe er sich nach Südbengalen begeben, wo er mit Familienangehörigen, darunter seinem Sohn Leslie Thomas, einem Teil des Oberstaats verbrachte. Bei dieser Gelegenheit sei er mit seinem langjährigen Freund, dem Finanzmann Alfred Bates, zusammengekommen, mit dem er mehrere Golfpartien gespielt habe. Auf Befragen erklärte der Minister, dass er niemals irgendwelcher Person etwas über den Inhalt des Staatshaushaltes mitgeteilt habe.

Am Donnerstagnachmittag wurden zahlreiche neue Zeugen vernommen, die mittelbar oder unmittelbar an den Versicherungsskandalen im Zusammenhang mit den Haushaltserhöhungen beteiligt waren. Besonders Aufsehen erregte die Aussage des Börsenmaklers Marriott. Er teilte zunächst mit, dass er am 9. April, einen Tag vor der

Haushaltserhöhung, von dem Finanzmann Waterston unterrichtet worden sei, dass die Einkommensteuer erhöht werde. Waterston sei ebenfalls die Information von Dr. Coes erhalten. Auf die Frage des Richters, woher Coes seine Informationen bekommen habe, lautete die Antwort: „Von einem großen Freund.“ Diese Verlautwiederholung sei mit dem Kolonialminister Thomas befreundet gewesen. Im weiteren Verlauf der Verhandlung stellte sich heraus, dass auch die Bank von Albion im Auftrage eines Kunden eine Versicherungspolice bei Clowes in Höhe von 250 Pfund untergebracht hatte. Dieser Kunde, ein Mister Bergottis, legte aus, dass er mit dem Sohn des Minister Thomas einen Streit über die Frage gehabt habe, ob die Einkommensteuer erhöht werde oder nicht. Der junge Churchill habe erklärt, dass er das für möglich halte.

### Staatsrat Helm (Lübeck) tödlich verunglückt

Übbed, 14. Mai.

Staatsrat Helm, der Senator der Reichsversammlung der Freien Hansestadt Lübeck ist am Donnerstag auf einer Dienstfahrt tödlich verunglückt. Er hatte Übbed morgens um 8 Uhr verlassen. Zwischen Schwerin und Ludwigslust rückte sein Kraftwagen mit einem Prahkswagen zusammen. Staatsrat Helm wurde auf der Stelle getötet.

Wolfram Heller mit Recht vollen Anteil hatte. Sonst war noch der blonde Vortragskünstler Walter Schlotbauer an der Gestaltung des Abends beteiligt. Er war beeindruckt. Dichtungen von Goethe, Münchenau, Ullmann mit klarer Vortragsästhetik darzubieten. Der zweite Teil des Abends war vorwiegend erhaben und bewirkt. Opernfest (Worthing, Tonizetti, Maillet) gewidmet. Für alle Gaben wurde mit sehr wohlwollendem Beifall quittiert. F. v. L.

### Vokales Massenkonzert

Der Bezirksvorstand Dresden-Plauen und Görlitz veranstaltete ein wohlgelungenes Massenkonzert, an dessen Sitzungen die Gesangvereine Dresden-Plauen, Döbeln, Th. Bierner, Cephonia-Großdrößnitz, Friederisch-Großdrößnitz nicht fehlten, ferner die Dresdner Singakademie, der Chorgesangverein Dresden-Plauen und der MGW der Volksmotorikföhrer beteiligt waren. Diese Chorvereine sangen, teils einzeln, teils in klangerstärkender Gemeinschaft, eine Reihe bekannter und dankbarer Chormeister, die lebhaftesten Anklängen fanden. Künstlerisch am höchsten standen zum Teil die Frauenchor und gemischten Chöre; in ihrer betonten fliegenden Garbigkeit und sorgfältigen Ausarbeitung boten sie mitunter erlebene Genuss. Aber auch die Männerchor von Janosik („Deutsches Volksgesang“) und Türrner („Sturmbeichtung“) wurden mit plastischem Nachherleben zum Vortrag gebracht. Wenzels „Mächtige Linde“ und Humperdincks „Weitlich Abendlid“ zeigten kompositorisch eine schöne Bereicherung des Ausdrucksmittel; es sind, ebenso wie der berühmte Abendchor aus dem „Nachklagen von Granada“, lyrische Gefänge, die gefangen und vortraglich mit Einbruch und Wärme erfüllt wurden. In den vom Chorgesangverein Dresden-Plauen und von der Dresdner Singakademie gebotenen Chören fühlte die wirkliche Musikalität, fern aller Sprödigkeit der Vortragsästhetik, mit der diese Stücke gefunden wurden. Die Dirigenten, die sich in die Leitung des Abends teilten, waren Prof. Hof. Gustav Krause, Johannes Möller, Chormeister Ullrich und Herbert Walas. Sie konnten alle reichen Beifall entgegennehmen. F. v. L.

### Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

#### Opernhaus

Die nächste Aufführung von Robert Oeggers „Der verlorene Sohn“ findet mit Wolf in der Titelpartie, Maria Gebotati, Nilsson, Maria Auch, Schößler und der bekannten Belebung der Uraufführung am Montag, dem

18. Mai, unter der musikalischen Leitung von Professor Höhm unter. Anfang: 17.30 Uhr (Ende 10.30 Uhr). Die Aufführung gilt für das Donnerstag-Aktivtag B vom 21. Mai, das vorverlegt werden mußte.

#### Schauspielhaus

Die Komödie „Touristisch“ von Jacques Devaill bearbeitet von Curt Goetz, wird am Sonntag, dem 17. Mai, nach längerer Pause und auf vielseitigen Wunsch des Publikums gegeben. Spielleitung: Georg Kiesau. Beginn: 7.30 Uhr.

\* Dresdner Theaterpielplan für heute. Opernhaus: Vier Tanzbilder (8). Schauspielhaus: „Seiner Gnaden Testament“ (8). Komödiensaal: „Theaterverein Thespis“ (8,15). Centraltheater: Varietéprogramm (8,15).

\* Mitteilung des Komödiensaales. Director Helm's Tod ist auszumachen, wo die Dritte Reichsstaatsfeindschaft hastet, zurückgekehrt, um mit den Dialogen für „Der blaue Heinrich“ zu beginnen.

\* Leistungsnachwuchs für Schauspieler. Am Dienstag, dem 10. Mai, 14 Uhr, findet auf der Bühne des Opernhauses eine Leistungswahl für ermerdete Mitglieder der Hochschule für Schauspielkunst statt. Der Nachwuchs erfreut sich auf Opern- und Chordarbörse sowie Sängerinnen, sowie Schauspieler und Schauspielerinnen. Alle nicht beim Arbeitsamt gemeldeten ermerdeten Mitglieder der Hochschule „Hildegard“ wollen sich am Abend unter Angabe ihrer Adressen beim Kommandant der Hochschule, Dresden 2, Greifswalder Straße 30, melden. Die Erbringung des Leistungsnachwuchses ist für alle lebendigen Schauspieler zu machen.

\* Schauspielerin Paula Krebs. Die Witwe des früheren Regisseurs und Operettensängers Karl Krebs (Metropol-Theater), die im vergangenen Jahre unter freundlichen Ehrengründen ihren 80. Geburtstag beging, ist am Mittwoch auf dem Weinen Platz sanft entschlafen. Auch sie war eine sehr beliebte Opern- und Operettensängerin, und hat an zahlreichen deutschen Bühnen, teilweise auch in Nordamerika, große Erfolge erzielt.

\* Hochschulnachwuchs. Der persönliche Ordinarius der Kolonialgeographie und Kolonialpolitik in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig, Dr. Heinrich Schmidheiser, ist mit Wirkung vom 1. April 1938 ab zum planmäßigen ordentlichen Professor der Geographie als Nachfolger des Professors Dr. Voigt in der genannten Fakultät ernannt worden.

\* Bibliophilen-Tagung in Chemnitz. Die diesjährige Tagung der Gesellschaft der Bibliophilen ist für die Zeit vom 10. bis 12. Mai nach Chemnitz anberaumt worden. Das 15-jährige Bestehen der Gesellschaft der Buchfreunde zu Chemnitz wird im Rahmen dieser Tagung begangen. Am

Abend, deren sich die französische Kulturpropaganda wegbildet, von Jahrhundert zu Jahrhundert in der Welt verbreiten, Klassiker der französischen Literatur, Encyclopédie der Revolution, Ideen der Revolution, der Menschenrechte, der Demokratie und der französischen Zivilisation, die werden nicht von dem Vatikanicum des Katholizismus, nicht von dem weltumspannenden Krämerium Englands, nicht von dem Bolschewismus Moskaus, sondern von der ewig neuen Werke schaffenden und qualitativen von jenseits als allein ebenbürtig, ja vielfach überlegen empfundene, dynamischen und faustischen Kultur des deutschen Geistes und besonders jetzt vom Nationalsozialismus griffig überwunden. Bei dieser gewaltigen Rolle, die die französische Kulturpropaganda spielt, und bei diesen ungeheuren Erfolgen, die sie schon erzielt hat, ist es selbstverständlich, wie wichtig, wie entwicklungsbefürchtig, ja wie entscheidend die Aufgabe ist, die der deutschen Kulturpropaganda aufzumachen.

Leb

Es ist  
habt-Dal  
hin- und he  
der Uhr in  
erhebliche Ba  
gegen mache  
und sieht vo  
jahren.

Neben  
beleidet  
fann, der a  
Nervös b  
während ih  
vorzuherrn.

das Warten  
einen reicher  
verlasse ih  
Geduld, do

„Tsch...  
alles schön  
haber, man  
nen“, sprich  
seine Sache  
bedeutet,  
man brauc  
ich mit den  
vorstellt, fa

„Aber,  
brauchten  
möglich. W  
Reparatur  
bekommen  
einen f  
Rathbar um  
als er steht,  
roh steht n  
derrad hat  
Wollen Si  
leidig-inter  
ne Stunde  
schen. Aber  
mit schlecht  
... vielleicht

Mein G  
noch. Bis i  
„Ed war de  
Gebuld ist

„... vielleicht

... Mein G  
noch. Bis i  
„Ed war de  
Gebuld ist

... vielleicht

... Mein G  
noch. Bis i  
„Ed war de  
Gebuld ist

... vielleicht

... Mein G  
noch. Bis i  
„Ed war de  
Gebuld ist

... vielleicht

... Mein G  
noch. Bis i  
„Ed war de  
Gebuld ist

... vielleicht

... Mein G  
noch. Bis i  
„Ed war de  
Gebuld ist

... vielleicht

... Mein G  
noch. Bis i  
„Ed war de  
Gebuld ist

... vielleicht

... Mein G  
noch. Bis i  
„Ed war de  
Gebuld ist

... vielleicht

... Mein G  
noch. Bis i  
„Ed war de  
Gebuld ist

... vielleicht

... Mein G  
noch. Bis i  
„Ed war de  
Gebuld ist

... vielleicht

... Mein G  
noch. Bis i  
„Ed war de  
Gebuld ist

... vielleicht

... Mein G  
noch. Bis i  
„Ed war de  
Gebuld ist

... vielleicht

... Mein G  
noch. Bis i  
„Ed war de  
Gebuld ist

... vielleicht

... Mein G  
noch. Bis i  
„Ed war de  
Gebuld ist

... vielleicht

... Mein G  
noch. Bis i  
„Ed war de  
Gebuld ist

... vielleicht

... Mein G  
noch. Bis i  
„Ed war de  
Gebuld ist

... vielleicht

# Dresden

und Umgebung

## Lebensphilosophie beim Warten

Es ist nicht angenehm, wenn man lange an der Straßenbahn-Haltestelle warten muss. Die Füße beginnen unruhig hin und her zu tanzen, und die Augen blicken abwechselnd von der Uhr in die Richtung, aus der doch nun endlich die heis- erwartete Bahn kommen müsste. Das sind eben so Unannehmbarenkeiten des täglichen Lebens, da kann man halt nichts dagegen machen. Man kratzt sich missmutig hinter den Ohren und sieht voller Neid, wie andere mit „ihrer“ Bahn davonfahren.

Neben mir steht auf dem Georgplatz ein kleiner, etwas beleibter Herr. Ein Leidensgenosse, wie ich bald feststellen kann, der auch auf die nach so lange andauernde 18 wartet. Nervös holt er seine Taschenuhr unter dem Mantel hervor, während ich mit großer Schwung meine Armbanduhr her voranbereite. Dann treffen sich unsere Blicke. „Ja, wenn man das Warten im Leben bezahlt kriegt, wäre man wohl bald ein reicher Mann“, meint leutselig mein Gegenüber. Ich verlasse ihn zu trösten. Das Leben zwinge uns eben zur Geduld, doch die hätten wir leider nur verloren.

„Tsch, Geduld . . .“, seufzt er. „Wenn man so sieht, wie alles schön fährt, die Straßenbahn, die Autos, die Radfahrer, man sollte sich eigentlich auch gleich so ein Rad kaufen“, spricht er weiter, „ich selbst ermutigte.“ Gewiss, eine seine Sache, so ein Rad, kann ich ihm als alter Radler bestätigen, „man braucht kein Venzin, kein Fahrgeld und — man braucht vor allem nicht zu warten!“ — Freilich, wie ich mir den kleinen, beleibten Herrn auf so einem Stahlrohr vorstelle, kann ich ein leises Lächeln nicht unterdrücken.

„Aber, warum fahren Sie denn heute nicht Rad, da brauchen Sie doch nicht hier zu stehen?“, fragte ich mich plötzlich. Als ich ihm nun sagen muss, dass mein Rad in Reparatur sei, hat sein Optimismus einen leichten Knacks bekommen. Ich versuche ihm deshalb zu trösten, da gibt es einen kleinen hellen Knall. Er schreibt es mir auf. „Geduld“, dreht sich mein Radfahrer, „die Straßenbahn dreht sich mein Rad um. Doch keine Ausregung geht in Städten über, als er steht, wie ein Arbeiter feierlich vor seinem Stahlrohr steht und es ebenso unbeschwert fortzieht. Sein Vorderrad hat „Blattfuß“, wie man so zu sagen pflegt. — „Wollen Sie denn nun bis nach Hause schreien?“, fragt mildeidig-interessiert mein Nachbar. „Ja freilich! Jetzt heißt's eine Stunde laufen; wenn's eben nicht mehr geht, wird's geschoben. Aber — mit bissel Geduld geht alles . . .!“ Und damit schreit der brave rüstig weiter . . . vielleicht eine Stunde . . . vielleicht auch noch länger . . . aber: mit Geduld! —

Mein Nachbar steht dem wackeren Manne schweigend nach. Bis unsere Bahn kommt. Beim Einsteigen meint er: „So war doch gut, dass ich warten musste; jetzt weiß ich, was Geduld ist . . .“ — H. H.

## Die städtischen Sommerbäder geöffnet!

Wie uns die städtische Bäderverwaltung mitteilt, sind die nachstehenden Sommerbäder in Betrieb genommen worden: a) das Günzweisenbad an der Lennéstraße; b) das Stadt- und Lustbad Antonian an der Hindenburgstraße; c) das Stadt- und Lustbad im Voitswitz gegenüber Tonaths Obstfacherei (verpachtet an Max Neumann); d) das Stadt- und Lustbad im Zschonergrund (ab Sonnabend), verpachtet an den Dresdner Schwimmverein; und folgende Elsbäder: a) Tolkewitz; b) Voitswitz; c) Blasewitz; d) Kinderbad, unterhalb der Albertbrücke; e) Familienbad, unterhalb der Albertbrücke; und f) Ostragehege.

Die Elsbäder sind dieses Jahr wieder an den gleichen Stellen wie im vergangenen Jahre aufgebaut worden.

## Wieder ein Todesopfer rücksichtslosen Fahrers

Trotz der zahlreichen Warnungen, die von Polizei und Presse immer wieder an die Kraftfahrer ergeben und zu diszipliniertem Verhalten auffordern, ist es am Donnerstagabend auf der Kreuzung Alaustraße/Bischofsstraße zu einem schweren Verkehrsunfall gekommen, der einen Menschen forderte.

Ein Kraftfahrer kam in schneller Fahrt die Alaustraße heraus und wollte in den Bischofsweg Richtung Königsbrücker Straße einbiegen. Im selben Augenblick erschien, von der Königsbrücker Straße kommend, ein Postkraftswagen, der das Vorlaufen recht hatte. Der Kraftfahrer verlor aber noch vor dem Postkraftwagen über die Kreuzung zu kommen. Der Führer des Käfers, ein alter Arbeiter, wollte ihn vorüberlassen, bremste und brachte seinen Wagen auch gleich zum Stehen. Doch im selben Augenblick überholte ein zweiter Kraftfahrer, der ebenfalls von der Königsbrücker Straße her den Bischofsweg entlangfuhr, den Käfer und prallte mit großer Wucht an den aus der Alaustraße kommenden Motorfahrer. Die beiden Kraftfahrer blieben mit schweren Kopfverletzungen und Armbrüchen auf der Straße liegen und wurden nach der Rettungskrankenwagen gebracht. Der eine der beiden Verunglückten, der 45 Jahre alte Max Seiler, auf der Luitpoldstraße

wohnhaft, ist bald nach der Einlieferung seinen Verlegerungen erlegen.

Die Schuld tragen beide Kraftfahrer. Hoffentlich lassen sich alle anderen Motorfahrer diesen tragischen Unfall als Warnung dienen.

## Vier Verletzte am Schlesischen Platz

Zwei Stunden später ereignete sich am Schlesischen Platz ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem städtischen Kraftomnibus und einem Postkraftwagen mit Anhänger. Letzterer kam von der Schlesischen Straße, der Omnibus von der Altonstraße her in Richtung Neustadt-Bahnhof gefahren. Durch den Zusammenprall wurde der Omnibus von der rechten Seite gespalten. Drei Männer und eine Frau wurden ernstlich verletzt und muhten ins Friedrichsstadter Krankenhaus gebracht werden. Ein fünfter Fahrgast kam mit leichteren Verlegerungen davon.

Im Gossehause fuhr am Mittwochmittag ein Radfahrer in ein entgegenkommendes Auto. Mit schweren Verlegerungen musste er ins Krankenhaus gebracht werden.

## 140 Jugendherbergen fehlen noch in Sachsen

Geleitworte für den Reichswohlfahrts- und Opferfesttag am 16. und 17. Mai

Wenn der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen im Mai einen Reichswohlfahrts- und Opferfesttag veranstaltet, so sieht er sich eine Aufgabe ein, die der freudigen Unterstützung der Volksgenossen wert ist. Die deutschen Jugendherbergen geben der deutschen Jugend Gelegenheit, die deutsche Heimat und ihre Volksstämme kennenzulernen und lieben zu lernen, sie führen Schüler und Jungarbeiter zusammen, sie helfen mit an der Erstärkung und Erziehung der deutschen Jugend — sie leben somit im Dienste der Volksgemeinschaft und der deutschen Zukunft!

Wer am 16. und 17. Mai der deutschen Jugend eine Spende gibt, der opfert für Deutschlands Zukunft!

Oberbürgermeister Jörner.

Für die Erziehung und Schulung der jungen deutschen Generation ist das Jugendherbergswerk von entscheidender Bedeutung. Es ist Pflicht aller Deutschen, das deutsche Jugendherbergswerk zu unterstützen.

Die Jugend ist das deutsche Volk. Zukunft. Für die Erziehung und Schulung dieser Generation zu sorgen, muss doch für jeden Deutschen eine Selbstverständlichkeit sein. Je stärker die Förderung der deutschen Jugend ist, desto sicherer steht die deutsche Zukunft.

Die deutsche Jugend wird dann dermaßen unter Beweis stellen, dass alles das, was man ihr gab, dem deutschen Volke zugute kam.

Deutsche, unterstützt das deutsche Jugendherbergswerk!

Gruppenführer Scheppmann.



Jugendherberge Hohnstein im Modell

Aus Anlass des Werbe- und Opferfestes für die deutschen Jugendherbergen wird in einer Ausstellung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin ein Modell der sächsischen Jugendherberge Burg Hohnstein gezeigt. Auf unserem Bilde sieht man, wie die Jungen das völlig naturgetreue Modell selbst aufbauen.

Aufn. Scherl-Bilderdienst

## Heimfahrt mit dem „Fliegenden Dresdner“

Von der Sondertafahrt des „Fliegenden Dresdnerns“, die wie berichtet — gestern die heutige planmäßige Indienststellung des Buses einleitete, ist noch folgendes nachzurichten: Nach der Ankunft am Anhalter Bahnhof in Berlin wurde die Fleisegesellschaft mit den neuen, für die Reichsautobahnen bestimmten Stromlinienautobussen der Reichsbahn nach dem Bahnhof Friedrichstraße gebracht. Hier mache der ausgewählte, mit zahlreichen vorausgelegten Trikotnahmen und Ausschnitten von der Bahnstelle ausgekleidete Film „Die Reichsbahn unterfahrt Berlin“ zunächst bildlich mit dem gewaltigen Werk des U-Bahnbaus bekannt, das gegenwärtig in der Reichshauptstadt durchgeführt wird, und dessen Streckenabschnitt Bahnhof Friedrichstraße — Spreeunterführung danach an Ort und Stelle beschichtigt wurde. Nach der Rückfahrt begleitete der stellvertretende Generalsdirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Dr.-Ing. Klein-

mann, die Fahrtteilnehmer im Empfangsraum des Bahnhofs Friedrichstraße. Er betonte, dass die Einrichtung des „Fliegenden Dresdnerns“ wie der anderen „fliegenden“ Bürgen ein Beweis dafür sei, dass die Reichsbahn, wenn sie auch bundesstaatlich ist, doch nicht still steht und zu neuen Taten bereit sei, um mit den Verkehrsmitteln auf der Straße und in der Luft in einen edlen Wettkampf treten zu können. Beim anschließenden gemeinsamen Mittagessen erging auch Reichsstatthalter Mutschmann das Wort. Er bezeichnete den „Fliegenden Dresdner“ als eine Brücke zwischen Berlin und der sächsischen Landeshauptstadt, die den Verkehr über und hinüber in jeder Weise begünstigen werde. Anknüpfend an die Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, ehe die neue Konstruktion angereist war, wies der Reichsstatthalter darauf hin, dass sich eben im Überwinden alles dessen, was sich dem einmal gesetzten Ziele entgegenstellt, der echte deutsche Geist zeige und bewähre.

15.45 Uhr verließ dann der „Fliegende Dresdner“ wieder Berlin, und kaum war der Nachmittagskaffee im behaglichen Speiseabteil ausgetrunken, da batte der Zug 17.44 Uhr bereits seinen Heimbahnhof erreicht.

— Tag des Sports. Der Reichsluftsporthauptführer tritt am 23. und 24. Mai mit seiner gesamten Organisation an die Volksgemeinschaft heran, um für den Sportwettbewerb zu werben. Diese Werbung ist mit dem Vertrieb von besonders geschmackvollen Werbeabzeichen in Häusern und auf den Straßen verbunden.

— Verkaufte Sessungszeiten der Großen Markthalle. Um den Spiegel möglichst früh den Besuchern zugänglich zu machen, ist vom 16. Mai an die Große Markthalle bis auf weiteres an den Sonnabenden und vor Festtagen längstens bis 15 Uhr geöffnet. Diese Feststellung gilt auch für die kommende Erdbeerzeit.

— Die Sächsisch-Sächsische Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft veranstaltet am Montag, 7. Mai, ab Dresden-Terrassensteiger, eine Propaganda-Konzertfahrt mit Luxusdampfer „Dresden“ nach Torgau, Wittenberg und Dessau. An Bord spielt die Schiffskapelle Röbling, der lustige Bootsmannsmaat Adel Münter, singt für Unterhaltung. Seit Jahren haben an diesem Tage ausnahmsweise bis nach Dessau Gültigkeit. Der fahrlässige Verleih nach Wittenberg und Dessau wird am 25. Mai aufgenommen.

## Mehrere hundert Tulpen entwendet

Aus Vögeln an der Reiserwicker, Wallwitz- und Baugnitzer Straße entwendeten Unbekannte in den Nächten vom 9. bis 11. Mai mehrere hundert Tulpen.

Sachdienliche Angaben erbittet das Kriminalamt nach Zimmer 86.

# SALAMANDER

leicht und luftig  
sommerlich hell



Dresden, Seestraße 21



## Meister ist, wer was erfährt . . .

Dass sich auch die Dresdner Fleischer voll und ganz zur Leitung bekennen, das hat jetzt eine Gemeinschaftsverfassung der Fleischergewerbe zu Dresden und der Kreisbeitreibsgemeinschaft Handwerk und Schmiede immer. In der Fleischergewerbe eine gewisse Leistungsgemeinschaft bestanden, hätten doch Meister, Lehrling und Geselle als eine zusammengehörige Familie von jeder gemeinsam um die Leitung des Betriebes gerungen. In der Artelzeit seien aber dann Wünsche am Werk gewesen, einen Teil in diese Sache zu treiben, und erst der Deutsche Arbeitsfront sei es vorbehalten geblieben, die erste Betriebsgemeinschaft aufzurichten. Um die Gemeinschaftsleitung einmal ganz bewusst in den Vordergrund zu rücken, habe die Dresdner Fleischergewerbe am Karfreitag einen Schauensherwettbewerb veranstaltet. Um die Leistung auch darüber hinauszuhalten, werde man von diesem Jahre an an jedem Sonntag vor Weihnachten einen Schauensherwettbewerb ausrichten. Das auch die Deutsche Arbeitsfront dem Leistungsförderung der Fleischer ihr Augenmerk zuwende, zeige sich in der in Dresden eröffneten Bezirksschule, die am Sonntag eingeweiht werde. Dem Wegbereiter dieser ersten Bezirksschule für Fleischer, Gausachgruppenwalter Oskar, sprach der Bezirksinnungsdirektor den Dank des sächsischen Fleischerverbandes aus und gab dann noch bekannt, dass die Dresdner Fleischergewerbe für den jährlich abzuholenden Schauensherwettbewerb einen Wanderpreis in Gestalt einer Ehrenurkunde gestiftet habe. „Meister ist, wer was erfährt, Gelehrte ist, wer etwas kann, Lehrling aber ledermann“, nach diesem alten Handwerkspruch nahm der Bezirksinnungsdirektor dann die Verteilung der Preise und Gedenktafeln an die Sieger im Schauensherwettbewerb vor und schenkte die Meister und Gefolgshabten der beiden besten Betriebe, Hugo Vogel und Hermann Räcke, beide Villnitzer Straße, mit ehrenden Worten aus.

Über das Verhältnis zwischen Deutscher Arbeitsfront und Handwerk sprach Gausachgruppenwalter Oskar. Die DAf ist im Gegenseitig zu den früheren Gewerkschaften nicht nur eine Organisation der Industriearbeiter, sondern auch eine Zusammenfassung aller schaffenden Deutschen.

„Festtag in Stanz.“ Das unter diesem Titel vor 40 Jahren unter Leitung und Mitwirkung von Paul Kürzele Infanteriecharakter ist im damaligen Kgl. Opernhaus in Gegenwart des geliebten Königs zur Aufführung gelangt. Am Mittwochabend der Föhrer hat die Märtige Erinnerungsfeier an dieses fehlliche Ereignis stattgefunden.

Paddelboot gekentert. Unterhalb der Augustusbrücke kenterte am Donnerstagmorgen ein Paddelboot. Die zwei Insassen wurden von dem Boot aus ihrem unentwilligen Hafen geholt.

## Vogelzüchter und junge Wildenten

### Kleine Schönwürdigkeiten in der Reichsgartenschau

Von Tag zu Tag sind in dem weiten Freigelände der unvergleichlichen Reichsgartenschau neue Schönwürdigkeiten zu finden. Nicht immer sind es nur die großen, repräsentativen Anlagen, die die Besuchermaßen anlocken. Auch in den abseitigen Winkeln gibt es für den Garten- und Blumenfreund manche kleine Sensation. So steht man z. B. seit einigen Tagen ein beschiedenes Blumbeet in der Urlandanlage neben der Gartentheater. „Schmetterling“ ständig von Bewunderern umlagert. Eine bekannte Dresdner Schnittblumengärtnerin führt hier eine Neuzüchtung sogenannter Papageitulpen vor. Wie bemerkenswerte Regelwidrigkeit stehen auf dem kleinen Blumbeet die kraus geformten, violetten Blüten mit ihrem an Papageiengesicht erinnernden Farbenspiel – einem aparten Not mit merkwürdig verschwimmenden frisch-grünen Streifen. „Phantasia“ ist der treffende Name für diese bezaubernde neue Blume. Das Neuartige an dieser Aufführung ist der krasse Wuchs der Pflanzen, durch den die Blüten aufrecht stehen. Die bisher bekannten Papageitulpen waren im allgemeinen nur als Blütenblumen gesehen, weil sie die Köpfe abwärts neigten. Erstmalig wird nun hier eine Neuzauchung vorgeführt, die als Beetpflanze vorzüglich geeignet ist.

Ein paar Schritte weiter, direkt vor der Dammwegbrücke, trifft man noch auf ein weiteres Beet mit kostbaren Tulpen. Auch hier handelt es sich um eine Neuheit, eine dunkelviolette Darwin-Tulpe von sehr ealem, schlanken Wuchs, die in der Blübung einen fast feierlichen Abblauf erzeugt.

Für Liebhaber botanischer Neuzüchtungen wird übrigens die Grünanlage auch in Zukunft ein besonderer Anziehungspunkt bleiben; denn auf diesen kleinen Beeten, die so malerisch zwischen rote Siegelwege eingebettet sind, werden nun bald die herrlichsten Rosenneuheiten anfangen zu blühen. Dann wird auch dem Paten die katalogmäßige Bezeichnung „Rosenneuheitenhof“ für die stimmungsvolle Grünanlage verständlich sein.

Noch von einer anderen Schönwürdigkeit sei kurz berichtet, die der Reichsgartenschau vor einigen Tagen unverhofft zugelaufen kam. Eines Morgens spazierte durch einen Seiteneingang an der Venusstraße eine Wildente in die Freilandanlage hinein, und hinter ihr her zehn plüschige gelbe Federballchen; ihre Küken. Unter Umgebung der Kreuzstege gelangte die kleine Geflügelband in den fröhlichen Brunnen und sand mit untrüglichen Anzügen den richtigen Platz, wo sie hingehörte – den Garten des Tierfreundes! Hier gelang es einem Gärtner, die Mutterente einzufangen und ihr die Flügel zu kürzen, so dass sie nun mit ihrer Kinderherde in dem idyllischen Wärter zum Entlaufen vieler Besucher heimlich geworden ist. Heiligensbrüder in dem Garten zur Zeit noch eine andere Ente, so dass die ausgelaufenen Küken bald Spielgefährten bekommen werden.

Heute Freitag 10 Uhr Konzert des Musikkorps der SA-Standarte 113, Zeitung Mußtagtführer Rehn. – 20 Uhr Konzert des Musikkorps der SA-Standarte 100, Zeitung Obersturmbannführer W. Dell.

Täglich bis 1. Juni: Im Strelitzer Palast: 1. Zeitungsbühne der Wirtschaft: „Der Große Garten des Lebens.“ Er – Sie – Es (Die kleine Hexe und ihre Welt).

## Hund und Mensch

Nh und zu kann man meine Stimme durch den Mund hören. Nur meine Begriffe viel zu selten. Nicht etwa, weil ich der Welt beständig etwas zu sagen hätte, sondern vielmehr, weil ich ein armer Künstler bin, der die damit verbundenen Einnahmen nötig braucht. Nun, jene Künstlerarmut hindert mich aber nicht daran, einen Hund mein eigen zu nennen oder, genauer gesagt: eine Hündin. Bestimmt ein Luxus für unsreiner. Aber das Herz will auch etwas haben. Und so verwöhne ich denn das kleine Wesen fast unverantwortlich für die rührende Treue, mit der es an mir hängt. Außer meiner Verlässlichkeit gibt es kein Interesse für die Hündin. Auf Schritt und Tritt begleitet sie mich durch meine Tage, was freilich oft auch seine Unbequemlichkeiten hat, indem es mich zu Nachnahmen zwinge auf das keineswegs kräftige Bulldoggenherz, das leicht ermüdet, wodurch ich mit allerhand Nekroseen von Seiten meiner Freunde ausziehe. Aber was tut man nicht schließlich einem so rührend-treuen Geschöpf zu lieben, und sei es ein Hund? Wirkliche Treue ist nun einmal ein seltenes Gut auf der Welt.

Aber wie Liebe fast immer mit Eifersucht Hand in Hand geht, so auch hier. Würde ich es nicht zu verhindern wissen, ich ginge nur noch über Hundebesitz, da Bully in jedem uns begegnenden Hund einen Nebenbuhler vermutet, der mit möglicherweise gefallen könnte. Sicherheitshalber möchte sie deshalb am liebsten jedes andere Tierbein totbeissen.

Ratlich kommt es doch genau vor, dass es nicht angängig ist, in Hundebesitzung auszutreten. Dann sehen teatraurige Augen mit nach, bis ich ihren Blicken entrückt bin. Nicht, was meine alte Mutter in solchen Höllen an Trostungen unternimmt, vermug aufsichtiger auf das Hundegesicht zu wirken. Meist zieht Bully sich in ihren Korb zurück und erhartet dort meine Rückte. Im Augenblick aber, wo ich den Schlüssel ins Gartentor stecke, oder mein Schritt auf dem gepflasterten Wege laut wird, springt sie auf, läuft mir entgegen, drängt sich direkt an mich mit vernehmlichem Schnarchen – nach Bulldoggenart! – und sucht auf alle nur erdenkliche Weise ihrer jubelnden Freunde Ausdruck zu geben. Zur Belohnung für treues Ausharren ist es dann ungeschriebenes Geleg, dass ich sie reihlich habe teilnehmen lassen an meinem einfachen Abendbrot, was der ohnedies schlendenden Schlankheit des Tieres keineswegs aufträgt ist. Aber Belohnung muss sein. – – –

Eines Tages habe ich wieder meine Stimme im Mundfunk erlösen lassen. Stummlich spät lebte ich heim. Meine „alte Dame“ hat sich längst zur Ruhe begeben. Auf dem Tisch steht meine Abendmahlzeit bereit. Aber wo ist Bully?

Das ist doch noch nie dagewesen, dass sie es versäumte, mir entgegenzufommen! Keine Stunde ist das! Doch zu spät! Und überdies ist es noch nicht einmal Mitternacht.

Die Tür zu meinem Schlafzimmer, wo sie in ihrem Korb zu liegen pflegt, ist angelehnt. Warum kommt sie nicht? Ist sie krank? – Ich gehe hin, sehe nach: da liegt sie in ihrem Korb. Der Kopf hebt sie nicht; mit einer abwehrenden Bewegung lehnt sie mein Streicheln ab. Was ist los? – Ich frage sie, ob ihr etwas weh tut; fühle den leichten, warmen Körper an – sie rollt sich leicht zusammen, und bedeutet mir unmissverständlich: sie will nichts als schlafen.

Ich begegne mich also zu meinem einfachen Abendbrot, lasse die Tür wieder angelehnt, füllt man sich noch anders zu verloren. So verpasste ich all die leckeren Bissen, die ich sonst mit ihr hätte teilen müssen, allein.

Am nächsten Morgen die gleiche Abwehr. Sie lässt sich die übliche Morgentoilette, die hauptsächlich aus bürsten besteht, gewohntsgemäß gefallen, aber ihr sonst anscheinend normales Wesen ist völlig verändert. Ich bin in ernstlicher Sorge.

Beim Frühstück erzählt mir meine Mutter, sie hätte den gestrigen Abend damit verbracht, dass sie zu einer befreundeten Nachbarin gegangen sei, um meinen Mundhundvortrag anzuhören. Bully habe sie mitgenommen. Sofort beim Klang meiner Stimme lugte sie und mochte sich auf die Suche nach mir. Überall hätte sie gefunden. In jedem Zimmer. In jedem Winkel. Schnellsteil sei sie durch alle Räume geflitzt. Sie habe nicht begreifen können, dass meine Stimme doch da war, ich selbst aber nicht. Man vertröstet auf den Hautsprüher, aber das half nichts. Sie war böse. Herrchen war da, musste doch da sein, sie hörte ihn ganz deutlich – und er ließ sich nicht finden. – Er hatte sich aber finden zu lassen. Das ging doch über den Spatz, den sie sonst oft erstaunlich gut verstand.

Technische Wunder geben eben über das Fassungsvermögen eines Hundes, und sei er noch so geschickt. Einsteiger Raumüberwindung ist für den Hundeverstand unausdenkbar.

So legte sie sich denn schließlich ziemlich feuerhaft schlendend nieder, um sich – nach Haufe zusätzliche – sofort in ihren Korb zurückzuleben. Ihre gewohnte Milch und Butterbrot verschmähte sie. Sie war böse. – – –

Rum begrüßt ich. Die Befürchtung, dass das Tier krank sei, konnte ich getrost aufzoben.

Ich wartete also lächelnd ab, wie lange sie ihren Groß gegen mich fortsetzen würde.

Aber solange konnte ich doch nicht warten. Der kleine Dickkopf änderte sein Benehmen keineswegs freiwillig. Es

## Pfingstgruß an die Auslandsdeutschen

### Die sächsischen Heimatbriefe des BDA

Aus dem Bereich der engeren Heimat heraus den Appell zum volksdeutschen Zusammenspiel an die ausgewanderten oder durch politisches Schicksal von uns getrennten Volksgenossen zu richten, ist Sinn und Zweck des „Sächsischen Heimatbriefs“ des BDA, die seit dem Sommer 1934 an Tausende von Auslandsdeutschen sächsischer Herkunft verfaßt werden. Fern allem Partizipationslust, vielmehr „mit der Heimat im Herzen die Volksgemeinschaft durchdringend“, verliefen die Heimatbriefe, die nach dem Beispiel Sachsen legt auch von zahlreichen anderen deutschen Bauen hinausgezogen werden, im Sinne jener Worte des Führers wirksam zu sein: „Es ist nicht unsere Absicht, die Eigenart der einzelnen Stämme unseres Volksstums zu verwischen oder etwa zu befehlen. Sie sind die Bausteine unseres Volkes. Sie bedingen unser reiches kulturelles Erbe. Um so mehr aber werden wir jene Errungenheiten austreten, die in den traumtiesten Zeiten des Eigennützes als trennende Momente innerhalb unseres Volkes aufgetreten worden sind!“

Der in den Pfingsttagen in beinahe alle Länder der Erde hinausgehende sommerliche Heimatgruß aus dem Bau Sachsen, der neuige „Sächsische Heimatbrief“, bringt den Empfängern wieder fröhliche Menschenkunst durch eine Fülle von heimatlichen Schilderungen, Erzählungen und Gedichten. In buntem Gewand und reich bebildert enthalten diese Briefe lieblich geschriebene Heidegrade von wirklichen Kennern der Heimat, die über Kultur, Wirtschaft und Wehr des sächsischen Stammes und dessen Bedeutung für das gesamtedeutsche Dasein nach draußen berichten.

Wer jemals Einsicht in die „Sächsische Heimatbriefe“ des BDA genommen hat, wird gern die Anschriften seiner im Ausland lebenden Verwandten, Freunde und Bekannte dem BDA (Dresden, Postamtstraße 21) anvertrauen, damit auch ihnen die Freude solcher Heimatgrüße zuteil werde. Die Uebersendung geschieht völlig kostenlos. Draußen in der Welt aber wird ein Echo geweckt, von dem hier als Beispiel die Zeilen einer deutschen Frau, die in Hitlerland in den Vereinigten Staaten lebt, wiedergegeben seien:

„Ich wünschte nur, Ihr hättest mich mit meiner Freunde sehen können, als Euer letzter Heimatbrief ankam! Stolz zeigte ich ihm meinem Arbeitgeber, einem sehr feinen Amerikaner. „Diese Menschen“, sagte ich ihm, „die mit das gesandt haben, das sind diese deutschen Barbaren, von denen Ihre Zeitungen solche Schauergeschichten erzählen!“ Es hat mich Eindruck gemacht, das habe ich gemerkt. Diese Landsleute! Worte können Euch meine Dankbarkeit wirklich nicht schildern: nicht nur die, die mir am nächsten stehen, die ganze Heimat denkt an mich und spricht zu mir. Das gibt mir das

erhebende Gefühl der Zugehörigkeit zu einem gelundenen, fröhlichen Stamm . . .“

Einer Auslandsdeutsche schreibt aus Brasilien:

„Eure Heimatbriefe sind von der deutschen Seele für die deutsche Seele geschrieben. Das erfüllt mich mit so großer Freude, das Gewusstein, das ich endlich in einer rechten Art Seelorge auch an den deutschen Menschen im Ausland gebracht wird. Der deutsche Mensch muss, wenn er es nicht weiß, so doch empfinden, dass er keine andere als die deutsche Seele haben kann. Ich gedenke der Opfer, durch welche dies Wert volksdeutscher Viehstätigkeit möglich gemacht wird. Ich gedenke der deutschen Jugend, die begleitet ihr Herz verloren in dem Wollen, alle Menschen deutscher Art zusammenzuführen. Euer Geist soll unsere Stärkung sein!“

### Kantatefeier in Dresden-Briesnitz

Hohe und starke religiöse und musikalische Stimmungswerte umschloss die Kantatefeier der Gruppe „Mitternachts Eltern“ des Kreisfinkenhorrorverbandes Dresden-Land in dem altenbrüderlichen Gotteshaus zu Briesnitz. Mein, klänglich und fröhlich erklangen die Chöre von Schülern, Händlern und anderen alten Weibern, die die Kantorei Cottbus, Wohlburg, Altheide, Niedernberg und Briesnitz gemeinsam ausstimmt. Trefflich gelang der Bischöfliche Kantorei „Erthalstein, ihr Frieden“, von Klavier und Orgel geschildert. Wachtvoll erklangen die von den Posaunenchoren der Gemeinden gespielten Bach-Choräle. Die Stimme der Orgel mischte sich drein mit Werken von Buxtehude. Ein poender Rede aber begründete klarer Haufe, warum wir Kantate feiern dürfen. Im übrigen vertrieb der Bettel selbstlos und beschleunigte die Namen der Ausübenden. – Die anschließende Kündgebung auf dem Kirchplatz stellte mit Posaunenläuten und Chorgesängen Vaterland und Führer in den Mittelpunkt.

### Bereinsveranstaltungen

– Dresden: Gesellschaft für Neuere Philologie. Heute 20 Uhr Mußkonzert der Kunsthochschule, französische Vorstellung von Max Klinger (Metz) über „Juliet Romant et son œuvre“. Anschließend Mitgliederversammlung.

– Orchester Waldhaußfest der RÖTBV. Heute 20 Uhr Konzert im Großen Saale der Waldhaußfeststrasse. Konzert, künstlerische Vorleistungen, anschließend Tanz.

– German-Anglo Conversation Club. Heute 20 Uhr Hotel Goeritz. „News from Africa“, Vortrag Herr Dr. Möding.

– Internationale Philatelistenverein Dresden vom 1934.

Heute 20 Uhr, Sitzung. Vortrage: Bürgarien.

– Kammerchor ehem. 8./10. Kammerchorkonzert am Sonnabend 19 Uhr im Zwingersaal.

– Freie Vereinigung Gute-Schwarz-Grau. Sonnabend im Neubau Löwenbräu.

– Kammerchor des ehem. R. C. Feldherrn-Magazins. 15. Sonnabend 20 Uhr Besuch der Wiedersehensfeier des Stammmagazins Feldherrn-Magazin Nr. 18 im Lindenthaler Bade.

– Vereinigung Anger des ehem. R. C. 18. Sonnabend, 20 Uhr, Wiedersehensfeier im Lindenthaler Bade.

– Der Bush der CB- und Wellerenbach führt am Sonnabend, 20 Uhr, im Hotel Goeritz den neuen Heimat- und Naturfilm „Reichliches Sachsen“ mit dem Seidenst. Offizierheim in den deutschen Osten“ vor.

– Christliche Gemeinschaft für Christusjüdischen. Sonnabend 20 Uhr im „Kursitätskabinett“, Kurfürststraße, 37. Öffentliche Gemeinschaftsfeier durch Heilarmeeoffizier Kapitän Kupfer, Seidenst. Straße 12. – Sonntag 18 Uhr im „Goldenen Ram“ (Königstraße 22), öffentliche Evangelisationsveranstaltung durch Br. Klemmer, Rosenkranzstraße 20.

– Verein „Cornelia“. Sonnabend 20 Uhr Ellenhof (Ellenhofstraße 1).

– Heimatverein „Giamath“. Belebungsfeier des Heimatvereins in Niederwörke am Sonntag aus technischen Gründen entfallen um 16 Uhr bereits vormittags 9 Uhr Absicht: Vortrag 7.40 Uhr.

– Pandemianacht Saada. Sonntag Radfahrt nach Wölfnitz. Trossen: 14 Uhr Bahnhof Niederseidewitz.

### Parole für den Betriebsappell

Die Parole für den Betriebsappell am Sonnabend lautet:

Wir sind der Überzeugung, dass, wenn wir die ganze Nation in einen wirklich fruchtbaren Produktionsprozess einbringen, sich selbstverständlich diese Kraft nur dann auswirken kann, wenn jeder an dem Ergebnis dieses Produktionsprozesses nicht nur als Schaffender, sondern auch als Empfangender teilnimmt.

Adolf Hitler auf dem 2. Deutschen Arbeitskongress am 10. Mai 1934.

 Schleissner Foto Film Schleissner

Gleiches

5.10: Walter

6.00: Aus

6.10: Aus

6.20: Aus

6.30: Aus

6.40: Aus

6.50: Aus

7.00: Aus

# Kundfunk

Freitag, 15. Mai

## Nachrichten aus dem Lande

1. Mai: Wetter und Nachrichten für den Bauer.  
 6.00: Aus Berlin: Morgenruf, Reichswetterbericht.  
 6.10: Aus Danzig: Hörkonzert, Kapelle der Schuppoldet der Freien Stadt. Dazu: 7.00: Nachrichten.  
 6.20: Aus Berlin: Morgenruf.  
 6.20: Aus Saarbrücken: Muß am Morgen. Es spielt das kleine Unterhaltungsschach.  
 6.20: Quelle vor... Heute.  
 6.20: Spieldramen (für 4-Jährige).  
 6.30: Aus Berlin: Muß am Morgen: Wiflinger bezwingen den Ozean. Hörspiel (für 14-18-jährige).  
 6.30: Wetter und Wetterbericht, Tagessprogramm.  
 6.30: Welt und Wetter.  
 11.15: Für den Bauer: Die Reichsbahnstädte 1936 ist aufgebaut.  
 12.00: Aus Werderburg: Muß für die Kreiszeitspiele. Übertragung aus der Firma Dietrich („Königsmühle“). Es spielt das Bevölkerungsamt des Reichsarbeitsdienstes Bau 14, Werderburg.  
 13.15: Wir gehen auf die Wunderwelt (Thormüll auf Schallplatten).  
 14.00: Welt, Nachrichten und Worte.  
 14.15: Von Deutschlandshörer: Allerlei — von zwei bis drei.  
 15.10: Witter und Wetterbericht.  
 16.20: Aus München: Selbstgewonnen — selbstgemacht. Hörbild um die Geschichte von Josef Bauer.  
 17.00: Welt, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.  
 17.10: Aus unter Sachsen haben Appetit.  
 17.30: Multitalent. Zwischenpiel.  
 17.40: Für die Frau.  
 18.00: Aus Dresden: Muß zum Heiterabend. Es mitsingen mit: Chor Volksrat (Dresden); Hermann Gräfe (Mezzosopran); die Dresden Philharmonie.  
 19.00: Muß im Zwischenpiel.  
 19.15: Der Leipziger Pfeiferkuh. Heiliche Musiken des Leipziger Rates und 1700, gespielt vom Leipziger Gewandhausorchester und der Bläservereinigung des Gewandhauses zu Leipzig. Einführung: Dr. Wilhelm Ohig.  
 19.45: Umstund am Abend. — 20.00: Nachrichten.  
 20.10: Hörkonzert. Der Chor des Reichs. Leipzig. Das Leipziger Sinfonieorchester. Leitung: Generalmusikdirektor H. Weißbach.  
 22.00: Nachrichten, Sportrund und Wetterbericht.  
 22.00: Von Deutschlandshörer: Zwei neue Räume brauen durch Deutschland. Kürbericht von der Indienststellung des Schnelltriebmotoren München-Stuttgart-Berlin und des Schnelltriebmotorenzuges Berlin-Dresden der Deutschen Reichsbahn. Dazu: Wetter, Tagess- und Sportnachrichten, Tanzmuß aus dem Eden-Hotel, Berlin.

## Deutschlandshörer

- 6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Wetterbericht. 6.10: Fröhliche Wogenmuß (Schallplatten). Dazu: 7.00: Nachrichten.  
 9.10: Der Tod des Generals von Puttkamer.  
 10.00: Aus Hamburg: Muß an der Arbeit. Wie ein Tanzenpferd ehet. Kürbericht von der Deutschen Werkst. Hindenbörder.  
 10.30: Spieldramen im Kindergarten.  
 11.15: Deutscher Seewetterbericht.  
 11.30: Eine Hochschulprofessorin: Aus dem Leben der Margarete von Prangenberg.  
 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. Die Reichsbahnstädte-ausstellung ist aufgebaut. Aufschließend Wetterbericht.  
 12.00: Aus Köln: Die Werkspiele.  
 13.15: Aus Köln: Muß zum Mittag. Das kleine Orchester.  
 13.45: Heute Nachrichten.  
 14.00: Allerlei — von zwei bis drei!  
 15.00: Wetter- und Wetterberichte, Programmhinweise.  
 15.15: Muß am Nachmittag. Das Unterhaltungsschach. In der Pause von 16.30: Der Auftrag des Mahatma.  
 16.00: Metz Bagillus. Erzählung vom Heldenhum der Forschung.  
 16.30: Und jetzt ist Heiterabend! Schallplatten.  
 16.45: Deutschlandshörer.  
 17.00: Wetter, Tagess- und Sportnachrichten.  
 17.30: Großes Eröffnung der Internationalen Luftfahrtausstellung in Stockholm.  
 22.00: Eine kleine Nachtmuß.  
 22.15: Deutscher Seewetterbericht.  
 22.30: Wir dichten zum Tanz. Hör-Wolf spielt —

## Was wollen wir heute noch hören?

- Rezension: 10.00: Instrumente stellen sich vor (Köln). — 10.00: Muß für Anfänger, aber gut gespielt (Saarbrücken, Frankfurt). — 10.10: Berlin (Düsseldorf). — 10.20: Kriegslieder (Berlin). — 10.30: Hans Gundt spielt (Berlin). — 10.30: Einsonnenkonzert (Halle). — 21.15: Ländliche Muß (Hamburg). — 21.30: Das Hohelied der Liebe (Bremen).  
 Bühnenwerke und Hörspiele: 10.25: „Das Mädchen aus dem goldenen Bett“ (Düsseldorf). — 20.00: „Grüßungsblüte“ (Bremen). — 20.30: „Oliver Cromwell“ (Würzburg).  
 Verleihreden: 20.10: Sinfonie-Volkskunstleiter und Geschichten (Bremen). — 20.10: Wo bist du Kamerad? (Köln). — 21.15: Kommtab Kriegskörper (Bonn). 22.30: Tanzmuß (Bremen). — 22.30: Der Gräßling (Würzburg).  
 Um Mitternacht: 22.00: Nachtmuß (Saarbrücken). — 24.00: „Gott hat tutte“ (Stuttgart, Frankfurt).

# Nachrichten aus dem Lande

## Das „Deutsche Buchforum“ in Leipzig

Gelegentlich der Kantate-Veranstaltung der deutschen Buchhändler hat Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, wie gemeldet, bekanntgegeben, daß die Stadt Leipzig den gemeinschaftlichen Bauplatz für das Deutsche Buchmuseum und die Reichsschule des Deutschen Buchhandels zur Verfügung stellt, damit dort der große Gedanke des „Deutschen Buchforums“ verwirklicht werden kann. Hierzu wird uns von zuständiger Seite geschrieben:

Der Deutsche Buchgewerbeverein plant auf dem Platz zwischen dem Städtischen Vilgenbau am Täubchenweg und seinem eigenen Verbandsgebäude an der Döbelstrasse einen Erweiterungsbau für seine Meisterkunstschulen. Er will in diesem Neubau auch seine Bibliothek verlegen und die Bestände seines „Deutschen Buchmuseums“, die zur Zeit beispielhaft in der Deutschen Bücherei untergebracht sind. Der Bürenverein der Deutschen Buchhändler beabsichtigt in enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Buchgewerbeverein einen an den Museumsbau anschließenden

Neubau für seine „Reichsschule des Deutschen Buchhandels“. Diese ist seit 1934 beispielhaft im Deutschen Buchhändlerhaus untergebracht. Der Schulbau soll in Form eines Kameradschaftsbauens Arbeitsräume und Unterkunft für je 80 junge Buchhändler und Buchhändlerinnen bieten, die dort im monatlichen Wechsel weltanschaulich, literarisch und sachlich geschult werden.

An dem „Deutschen Buchforum“ werden außer den großen Verwaltungsbauten der Spartenverbände des Buchhandels und des Buchgewerbes in Zukunft dann das Deutsche Buchmuseum, die Reichsschule des Deutschen Buchhandels, die Bibliothek des Buchgewerbevereins und des Bürenvereins der Deutschen Buchhändler liegen, ferner die Deutsche Buchhändler-Pfeffersack, die Meisterschule für Deutschlands Buchdrucker und die Kunstscherbenschule der Stadt Leipzig. Reichsminister Dr. Goebels hat bei seinem Besuch im Buchhändlerhaus am Kantate-Sonntag sein talrästiges Eintreten für das ganze Vorhaben in Aussicht gestellt.

## Um Gelchen des Mußliegs

Nachhan. Bei der Ausstellung der Vermögensübersicht für das Jahr 1934 betrug der Vermögensüberschuss der Gemeinde rund 82 000 Mark. In dem Zeitraum der verlorenen 18 Monate ist nach einer Mitteilung des Bürgermeisters ein Vermögenszuwachs von 108 829 Mark eingetreten. Im Anschluß an diese Mitteilungen wurde von den Gemeinderäten der Haushaltplan beraten, der einen vollkommenen Ausgleich gefunden hat.

## Zum Mord in Plauen

Planen. Der gemeldete Mord und Selbstmord am Hochloch hat noch keine weitere Aufklärung gefunden. Der getötete Brauermeister Hilpert war eine im weiten Umkreis geschätzte Persönlichkeit und als passionierter Jäger bekannt. Obwohl es zu verdanken ist, daß in den Holzgräben das Wurzelwühl angefeuert wurde. Der Tierpark in der Holzmühle, der vielen Kindern Freude bereitet hat, geht ebenfalls auf Hilpert zurück.

## 1000 neue Bäume

Baumen. Nachdem im häufigen Spreewald an der Neuen Promenade umfangreiche Erneuerungs- und Ergänzungsbauarbeiten vornehmlich an den Steininfassungen und Holztüren der Anlagen vorgenommen worden sind, wird das Bad am 10. Mai wieder geöffnet. Auf einem Wiesenband wurden tausend junge Bäume als Schattenspender neu angepflanzt.

## Berunglückter Schwarzfahrer

Fretal. Nachts wurde ein Dresdner Einwohner, der seit Anfang Mai mit einem untergeschlagenen Fahrrad flüchtig war, in schwer verletztem Zustand ins heile Krankenhaus eingeliefert. Er war offenbar einem Verkehrsunfall zum Opfer gefallen. Seine Begleiter, die ihn in Krankenhaus gebracht hatten, entfernen sich darauf unverkennbar.

## Sturm vom Nabe

Melken. Als ein 16 jähriges Mädchen auf dem Rad den kleinen Kalenberg herabfuhr, kam das Rad ins Schleudern und die Fahrerin stürzte. Die Verletzungen waren derart, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte; u. a. hatte das Mädchen ein Bein gebrochen.

## Anerkennung für einen Lebensretter

Gittau. Dem Maler Hans Eisner wurde durch den Reichsstatthalter Wissmann eine Belobigung zugleich mit einer Belohnung überreicht. Eisner hatte am 14. Oktober 1935 im Gittauer Gebirge ein Kind unter eigener Lebensgefahr vor dem Absturz von einem Felsen bewahrt.

## Tod im Mühlgraben

Berstadt. In einem unbewohnten Augenblick stürzte das dreijährige Tochterchen des Einwohners Karl Müller in den Mühlgraben und ertrank.

## Mit der Hand in die Walze geraten

Ostritz. In einer biegsamen Spinnerei und Weberei geriet der Appreturarbeiter Paul Beier mit der Hand zwischen zwei Kalandervorwälzen. Er trug schwere Quetschungen davon.

## Treue im Dienste

Gohlau a. d. Spree. Der Oberbahnwärter Gustav Schmidt beging sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Deutschen Reichsbahn.

## 90. Geburtstag eines Altveteranen

Böhmen. Unser einziger noch lebender Altveteran Hermann Lange beginnt den 90. Geburtstag in körperlicher und

geistiger Freiheit. Mit dem 2. sächs. Ritterregiment nahm er an zahlreichen schweren Tressen von 1870/71 teil.

## 25-Jahrfeier des Notenkreuzes

Moskau. Der Sanitätszug Moskau vom Notenkreuz beging sein 25-jähriges Bestehen in Anwesenheit von Amtsbaupräsident Dr. Liebig (Döbeln) und Kreisfunktionärsführer Dr. Hofmann (Döbeln) mit einem von zahlreichen Ehrentümern beladenen Festabend und einer in Gemeinschaft mit der Feuerwehr abgehaltenen Übung. Die Gründungsmitglieder Robert Görlitz und Richard Stephan wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Ein Denkmal für den Erbauer der ersten deutschen Lokomotive

Wernesgrün. Am 7. Juni soll hier zur Erinnerung an den Erbauer der ersten deutschen Lokomotive, Andreas Schubert, ein Kind unserer Gemeinde, ein Denkmal geweiht werden.

## Versammlungsplan für heute

### REDDB

Dresden-Stadt  
 Seiditz: Bahnhof Döbeln, Mitgliedsbeitrag. — Walberleit. — Kreisf. Mitgliedsbeitrag, Goede — Streben: Küß, Dresden, — RSB-Waltertagung. — Am See: „Kennenlese“, Mitgliedsbeitrag, Hanse. — Reit: Bahnhof Döbeln, Mitgliedsbeitrag, Vogel. — Engelsgrün: Bahnhof Kemnitz, Mitgliedsbeitrag. — B. Richter. — Hanse: Reichsdörfer Bahnhof, Mitgliedsbeitrag, Wiesensborn. — Hans Schmitt: Odeum, Mitgliedsbeitrag. Thummel. — Sebau: Odeum, Witzel, Schulungsbauend. — Südbahnhof: Soldatenheim, Mitgliedsbeitrag, Lorenz. — Waldschlößchen: Terrasse, Hunter Abend. — Striesen: Waldschütte Union, Schlosser-Versammlung, Sasse. — Deuben: Feenwald, Mitgliedsbeitrag, Krausendorf. — Weiber: Orlitz: Geschäftshalle, RSB-Waltertagung. — Zschöchitz: Rathaus, Hellenversammlung. — Friedrichsbad: 17. Goldschule, Röper-Schule, — Laubegast: Donauwörth, „Neue Welt“, Mitgliedsbeitrag. — Oberndorf: Völker Gel.-Haus, Vol.-Leitertagung. — Wölfing: „Thüringer Hof“, Schulungsbauend. — Modrik: Waldschütte, Röper-Schule, — Schönplas: „Elaborado“, Vol.-Leitertagung. — Kurfürst: „Kurfürst“, Schulungsbauend. — Wilder Mann: „Wilder Mann“, Mitgliedsbeitrag, Reide, Pirna. — Cotta: „Schwarzbach“, Mitgliedsbeitrag. — Obersdorf: „Cotta“, „Obersdorf“, öffentliche Versammlung, Wönnel, Jahnshof. — Glashau: „Westend-Glühlöchlein“, Schulungsbauend. — Milden, Tiefenbach: Sportplatz Wurgener Straße, Spielzentrum.

### Dresden-Land

Kraußdorf: Sonderanstalt, Film. — Hainsberg: Bahnhof Sonderdorf, Vol.-Leitertagung. — Radebeul-Holzberg: Turnhalle Schillerstraße, Mitgliedsbeitrag. — Radebeul-Spitzkau: Bahnhof, Mitgliedsbeitrag. — Radebeul: „Stern“, Mitgliedsbeitrag. — Gohlau: „Gohlau“, Mitgliedsbeitrag. — Niederwürschnig: „Götzner“, Film. — Bannewitz: Quitsch, Gunnersdorf, Vol.-Leitertagung. — Großhermannsdorf: Bahnhof, Hennig, Utersdorf, — Hellerau: Bahnhof, Röhrlsdorf, Schulungsbauend. — Graurod: Bahnhof, Kleinopis, Mitgliedsbeitrag, Gente. — Groß: „Götzschlößchen“, Schulungsbauend. — Rundschau: „Westend-Glühlöchlein“, Schulungsbauend. — Waldbrüster Vorstadt: Rögenbergstraße 3, RSB-Waltertagung. — Cotta: „Obersdorf“, Schulungsbauend. — Vierstädt: „Vierstädt“, Vierstädt, Schulungsbauend. — Langenbrück: Geschäftshaus, Siegler.

## Deutsche Arbeitsfront

Witten, DSB Bon: Unfallverhütungsvortrag. Herrmann. — Gießen: Werkraum Steurer, DSB-Waltertagung. — Waldeichshöfen: Waldeichshöfen-Terrasse, DSB-Waltertagung. — Eichholz: „Krug zum grünen Kraut“, Mitgliedsversammlung, Schermann. — Röddau: „Aus Pulvermühle“, Stadtwaltes. — Wilder Mann: „Wilder Mann“, Einzelmitgliedsversammlung, Röddau. — Wölfe, Röddau: Frauenhaushaltshaus, Mitgliedsbeitrag. — Cotta: „Cotta“, „Obersdorf“, Großhermannsdorf: Bahnhof, Hennig, Utersdorf, — Hellerau: Bahnhof, Röhrlsdorf, Schulungsbauend. — Graurod: Bahnhof, Kleinopis, Mitgliedsbeitrag, Gente. — Groß: „Götzschlößchen“, Schulungsbauend. — Waldbrüster Vorstadt: Rögenbergstraße 3, DSB-Waltertagung. — Cotta: „Obersdorf“, Schulungsbauend. — Jungarbeiter, Siegler.

# Eine Welt verändert und erobert



Vor 50 Jahren schufen Gottlieb Daimler und Carl Benz die ersten praktisch brauchbaren Kraftfahrzeuge. Sie schenkten der Menschheit Ungebundenheit und Freiheit von Zeit und Raum. Pionierwillige und Höchstleistung am Konstruktions- und Material sind seitdem das Merkmal geblieben für die Daimler-Benz-Werke und haben den Mercedes-Benz-Stern eine Welt erobern lassen. Unser Bauprogramm 1936 bringt wiederum Spitzenleistungen: Vor allem die Ergänzung durch die vollkommenen Wagen der niedrigen Preisklasse Typ 170V, der überall Aufsehen erregt durch seine Leistung, seine Ausstattung, Wirtschaftlichkeit und durch seinen

### TYP 170 V

1.7 Liter, 6 Zylinder, mit Spezialmotoraufhängung, mit einer Reihe formschöner Aufbauten, beispielsweise als 2-türiger Innenkoffer RM 3750. —

### TYP 170 H

1.7 Liter, 4 Zylinder, Heck-Motorwagen, besonders interessante Konstruktion, als 2-türiger Innenkoffer RM 4330. —

### TYP 200

2 Liter, 6 Zylinder, beobachtbares Fahrzeug mit 4- bis 5-sitzigem Aufbau, z. B. als Pullman-Limousine für RM 6550. —

### TYP 250

2.5 Liter, der schnelle, unverlässige, geradlinige Reisewagen, auch mit verlängertem Fahrgerüst und mit 6-sitzigem Aufbau lieferbar, als 4- bis 5-sitzige Limousine RM 7950. —

### TYP 300 N

der große, repräsentative Gelehrtenwagen mit 5-Liter-Motor, als 7-sitzige Pullman-Limousine von RM 17500. — ab

**MERC E D E S - B E N Z**

P85/A

Personen- und Nutzkraftwagen mit Bensin- und Diesel-Motoren, auch eingerichtet und lieferbar für jede Art von Ersatztreibstoffen. Motoren jeder Art und für jeden Zweck

DAIMLER BENZ-A. G. Verkaufsstelle: Dresden: Christianstraße 39 / Fernruf 24091

Vertretungen: Bautzen: Carl Oast, Holzmarkt 27-29 / Freiberg: G. Ebigt, Unterholzstraße 16 / Neusalza-Spremberg: Franz Lößler, Schönbacher Straße 3 / Zittau: L. Förster, Kaiserstraße 15.

## Wie sächsische Landlehrerstudenten Reichssieger wurden

Unter den Reichssiegern im Reichsleistungskampf der Deutschen Studentenschaft befand sich auch eine Gruppe von dem Pädagogischen Institut Hochschule für Lehrerbildung zu Leipzig, die mit ihrer Arbeit über „Dörfliche Lebenswirklichkeit, Dorfkultur und Dorfsiekt in Wölfergrün im mittleren Erzgebirge“ einen ersten Preis erhielt.

Wie kam es nun zu diesem Sieg des Dorfsiektmannschaft, und welche Bedeutung kommt ihm im gesamtedeutschen, um dörfliche Kulturaufgaben ringenden Leben und im Rahmen der Volksförderung zu?

Der Leiter dieser Gruppe, der junge Assistent des P. J. Leipzig, Dr. Otto Busch, baute seit dem Herbst 1924 eine unter dem Namen „Dorfsiekt“ bekanntgewordene Dorfsarbeit der Lehrerstudenten auf. Die von ihm dem Dorfsiekt gegebenen Aufgaben und die Durchführung der gesamten Arbeit sind vornehmlich von genauer Kenntnis der Wirklichkeit des dörflichen Lebens her und von einer Bekannung auf die Aufgaben, die wir heute dem deutschen Dorf im Rahmen des gesamten Lebens stellen müssen. Der Lehrer und seine Mitarbeiter haben immer wieder in Ansprachen an das deutsche Volk und an den Reichsbürgertum betont, daß unser Volk nur so lange leben wird, solange aus dem deutschen Bauerntum dem Volke schwere Kräfte erwachsen, solange das Bauerntum völkischer Quellquellen ist. Der von Dr. Busch aufgebauete Dorfsiekt ist nun, wie sich in der zweijährigen Arbeit und nicht zuletzt im Reichsleistungskampf erwies, ein fruchtbarer Beitrag zur Lösung dieser völkischen Aufgabe. Das dem Lehrer im Dorfe heid eine entscheidende Bedeutung für die Gestaltung des gesamten Gemeinschafts- und Kulturerbens kommt, wird, die Lehrerschaft aber bisher nicht genugend für die dörflichen Aufgaben erzogen wurde und deshalb zumeist im Dorfe verfügte, soll der Lehrerstudent im Dorfsiekt durch ein Einnehmen in die Dörfer auf die volkskundlichen und politischen Aufgaben vorbereitet werden, die er später zu erfüllen haben wird. Seit dem Herbst 1924 wurden unter ständigem Erfolg in Dorfsiektlagern seite Mannschaften des P. J. im weitsinnigen Erzgebirge angelegt.

Die Studenten wohnten und arbeiteten während der Durchführung der Lager bei den einzelnen Bauern,

Lehrer und Eigenarten des Landeslebens kennen, fuhren die Härten und Nöte der Bauern und blieben tief in die Seelen der dörflichen Familien. An den Ferienabenden suchten die Studenten gemeinsam mit den Organisationen der Bewegung neue Wege, um das Landesleben mit echter Freude und Gemeinschaftserlebnis an zu erfüllen. Sie gestalteten so manche Feierstunde, die Bauern und Studenten wie bei der Arbeit eng verband, so die Erntedankfeiern, Heldenaufzüge, die Saatfeiern, Abende mit Kindern und Jugendlichen und Dorfmeinungsabende. So haben die Studenten das wertvolle Kulturerbe, was noch in unseren Dörfern lebt, fahren aber auch die gewaltige Arbeit, die zu leisten ist, sollen die deutschen Dörfer wieder wie einst erfüllt sein von echtem Gemeinschaftsleben. Aus dem beschwingten Leben dieser Lager gingen die Studenten mit dem festen Willen, später in Treue zu den Aufgaben, die ihrer als Landlehrer im nationalsozialistischen Staate warten, zu stehen.

Aufbauend auf dieser Grundlage und getragen von diesem heiligen Willen konnte nun auch die Arbeit des Einsatzgruppe des Dorfsiektmanns für den Reichsleistungskampf erfolgreich werden. Sie hatten sich die Aufgabe gestellt, an den einzelnen Gebieten des dörflichen Gemeinschafts- und Kulturerbens bis ins Alltägliche hinein zu untersuchen, was noch an wert-

vollen Formen und Lebensäußerungen vorhanden ist, welche Schädigungen wir feststellen müssen, was dem Leben in nationalsozialistischem Geiste in den Dörfern noch widersteht und welche Wege wir zum Erwerben einer völkischen Dorfkultur beschreiten müssen.

So wurden u. a. untersucht:

die geographischen und geschichtlichen Grundlagen, auf denen sich das heutige Leben in dem Dorfe aufbaut, die das Kulturerbe bestimmenden wirtschaftlichen und die das biologische Lebensbild kennzeichnenden bewußtseinpolitischen Beziehungen, die Formen des Zusammenlebens der Dörfler in Familie, Dorfgemeinschaft und den Organisationen der Bewegung, das vorhandene Volkskunst und Brauchtum (Volkskunst, Nieder, Spiele u. a.).

Die Untersuchung ergab, daß sich alle Schäden der Bevölkerung bis hinein in das abgelegene Erzgebirgsdorf verfolgen lassen und daß darum die Arbeit im Dienste des deutschen Lebens schwer und bitter nötig ist, daß aber die jungen Kräfte, die sich an dieser Arbeit berufen fühlen, mit gläubigem Optimismus aus dem Werk gehen können, weil die Quellen deutlicher Volkskraft noch strömen, wenn sie auch verschüttet sind. Wir haben nur zu beginnen, manhaft den Schutt hinwegzuräumen, der sie verdeckt!

Die Durchführung der wissenschaftlichen Arbeit gelang in einem neuen Sinne, der wohl geeignet ist, dem liberalistischen Universitätsbetrieb neue Wege zu weisen.

Die Arbeit wuchs in den Dörfern, an der Wirklichkeit, nicht am Schreibtisch!

Während des Wettkampfes wurden mehrere Lager durchgeführt, die reiche wissenschaftliche Ergebnisse zeigten. Die Bauern und Arbeiter des unterländischen Dorfes nahmen regen Anteil an der Arbeit und unterstützten sie eifrig. So entstand keine lange theoretische Erörterung über das Dorf, sondern die Arbeit wurde ausgerichtet am Leben und stand im Dienste des Lebens.

Die 16 Kameraden, die die Arbeit durchführten, hatten sich zur engsten Gemeinschaft zusammengefunden. Zu regelmäßigen Austausch wurden alle Probleme gemeinsam durchgesprochen, so daß ein einheitlicher Geist bis ins letzte hinein wolle. Dies alles mußte gelan werden neben der vollen gebundenen Studienarbeit der Hochschule für Lehrerbildung und neben dem Dienst in den Formationen.

Das Werk konnte nur unter den größten persönlichen Opfern zu Ende gebracht werden.

Um Dienste an ihm mußte jeder Anspruch auf Eigenleben zurücktreten, und manche Nachkunde wurde geopfert. Der höchste Dank für diese Manhaft ist ihr Höhe, daß mit der Anerkennung ihrer Arbeit für den Dorfsiekt neue Arbeitsmöglichkeiten geschaffen sind und daß damit der Weg des Dorfsiektmanns zugleich von höchster Stelle aus auerfaßt worden ist.

Dass die Arbeit einen Reichssiegerpreis erhielt, obwohl sie fast ausschließlich von Kameraden durchgeführt wurde, die erst im dritten Semester studieren, also noch Anfänger in der wissenschaftlichen Arbeit sind, beweist eindeutig, daß der Arbeit der Wissenschaft aus dem praktischen Einfühlung der studentischen Jungmannschaft Kräfte erwachsen, die nicht zu verachten sind. Der Reichsleistungskampf erfüllt damit tatsächlich die Erwartung, die Reichsminister Röhr am Beginn der Arbeiten an ihm stellte: er sprengt die Schranken des engen liberalistischen Wissenschaftsbetriebes und zeigt neue Wege für eine nationalsozialistische volks- und lebensnahe Wissenschaft!

R. M.



fine große Hilfe für jede Küche  
**MAGGI's Bratensoße**  
- die kochfertige Soße in haltbarer Form -

### Amtl. Bekanntmachungen

Schauspielplanung Reichskulturschau

Zu dem vorstehend ausliegenden Schauspielplanungswettbewerb ist das von Tölzinger Straße, über Tölzinger, Grünbach, Johannisstraße 3, Johannisstraße, Altmühlstraße und in Richtung der Seitenstraßen gelegene Altmühlstadt und Tölzinger Gebiet ein Aufbauplatz nach § 90 des Schuldenvertrages aufgestellt. Die Ausführungen sind vom 16. April 1930 bis zum 16. Juni 1930 im Rathaus, Ringstraße 12, 4. Obergeschoss, Zimmer 108, vor Einsicht für jedermann ausliegt. Wahrnehmung gegen den Reißbrettplan sind bei Berlin des Wiederaufbaus innerhalb der beiden Arten beim Städteplanungs- und Hochbauamt als Baupolizeibehörde zu erheben.

Dresden, den 13. Mai 1930.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Städteplanungs- und Hochbauamt.

Auf folgende im Ausschreibungsblatt, Tölzinger Str. 1, 1. Stock 69, aufstellende Ausschreibungswettbewerb mit nachstehendem Zeitraum ist zu verzögern: „Dresdner Stadt“ vom 27. März und 2. April 1930:

Bekanntmachung, den 23. Mai 1930, vermittelte 8 Uhr: das Wohnhausgrundstück in Dresden, Saxon, Elster-Straße 48 und Grünbachstraße 3, 10. Geschosse; 190 000 RM, Eigentümer: Paul Walter, Schreiner.

Bekanntmachung, den 25. Mai 1930, vermittelte 8 Uhr: das Grundstück, bestehend aus Teil 1 und 2, in Meissnerberg, Altmühlstr. 11, 11. Geschosse; 1000 RM, Eigentümer: 1880 000 RM, Eigentümervon Marie Maria, geb. Neumann, am 3. Jan. 30/34.

Urteilsgesetz Dresden, Zimmer 114, am 14. Mai 1930:

Da das Ausschreibungsblatt zu heute eingezogen werden;

am 9. Mai 1930:

1. Mai Blatt 1045, best. die offene Handelsgeellschaft Steppmann & Krug in Dresden, der Kaufmann Hermann Kurt Steppmann, geb. 1880, die Geschäftsführer ist ausgestoßen. Die Kaufmannsfrage ist eine Klage gegen das Handelsgefecht und die Klage als Einheitsklage ist.

2. Mai Blatt 1069, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Der Kaufmann Eduard Zobeleit in ausgedehnter Form.

Das Handelsgefecht und die Klage haben erwiesen die Kaufmannsfrage ist ein Aufbauplatz nach § 90 des Schuldenvertrages aufgestellt. Der Kaufmann Eduard Zobeleit ist nach dem Abschluß 24.6 Mr. groß und zwei weitere Geschäftsräume mit 33 000 RM und 30 000 RM.

3. Mai Blatt 1070, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Der Kaufmann Eduard Zobeleit ist nach dem Abschluß 24.6 Mr. groß und zwei weitere Geschäftsräume mit 33 000 RM und 30 000 RM.

4. Mai Blatt 1071, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

5. Mai Blatt 1072, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Der Kaufmann Eduard Zobeleit ist nach dem Abschluß 24.6 Mr. groß und zwei weitere Geschäftsräume mit 33 000 RM und 30 000 RM.

6. Mai Blatt 1073, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

7. Mai Blatt 1074, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

8. Mai Blatt 1075, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

9. Mai Blatt 1076, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

10. Mai Blatt 1077, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

11. Mai Blatt 1078, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

12. Mai Blatt 1079, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

13. Mai Blatt 1080, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

14. Mai Blatt 1081, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

15. Mai Blatt 1082, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

16. Mai Blatt 1083, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

17. Mai Blatt 1084, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

18. Mai Blatt 1085, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

19. Mai Blatt 1086, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

20. Mai Blatt 1087, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

21. Mai Blatt 1088, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

22. Mai Blatt 1089, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

23. Mai Blatt 1090, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

24. Mai Blatt 1091, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

25. Mai Blatt 1092, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

26. Mai Blatt 1093, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

27. Mai Blatt 1094, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

28. Mai Blatt 1095, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

29. Mai Blatt 1096, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

30. Mai Blatt 1097, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

31. Mai Blatt 1098, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

32. Mai Blatt 1099, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

33. Mai Blatt 1100, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

34. Mai Blatt 1101, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

35. Mai Blatt 1102, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

36. Mai Blatt 1103, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

37. Mai Blatt 1104, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

38. Mai Blatt 1105, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

39. Mai Blatt 1106, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

40. Mai Blatt 1107, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

41. Mai Blatt 1108, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

42. Mai Blatt 1109, best. die Firma Bunge & Zobeleit in Dresden: Die Geschäftsführer hat am 1. Januar 1930 begonnen, die Firma zu verlegen werden.

&lt;p

## Vermischtes

### Deutsche Jugendfahrt nach Nordamerika

Wie schon in den vergangenen Jahren, hat der Reichs- und preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung auch für diesen Sommer die Durchführung einer Jugendfahrt nach Amerika genehmigt. Mit der pädagogischen Leitung ist wieder der Berliner Studienrat am Dorotheenstädtischen Realgymnasium Dr. Weisler betraut worden. Die technische Durchführung wurde der Hamburg-Amerika-Linie übertragen. Die Reise, die vom 8. Juli bis 7. August dauert, führt nach Newark und Washington und schließt einen Camp-Aufenthalt mit amerikanischer Jugend ein. Über alles Rücksicht geben die Schüler der Ausfahrt, die durch besondere Mindesteinschränkungen bestimmt sind.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

Die Reise ist auf Kosten der Eltern zu begleiten.

## Frauen in Stahlgewittern

Der ehemaligen Rotkreuz-Schwestern Frau Elsa Baumann in Berlin wurde kürzlich durch den Haken und Kreuzkranz das Ehrenkreuz für Kriegerkämpfer verliehen. Die tapfere Frau dürfte eine der wenigen deutschen Männer sein, die gemeinsam mit ihren Söhnen dieses Ehrenzeichen tragen können.

Überall, wo im Weltkrieg der deutsche Soldat litt und starb, handeln Krankenschwestern an seiner Seite. Sie haben wie die Heldinnen vier lange Jahre hindurch getreulich ihre Pflicht erfüllt. Nicht nur die Pflege Kranker und Verwundeter, sondern auch die Betreuung in Fliegerabwurden an schwierigen, anstrengenden Stellen danach leistende Krieger waren ihnen anvertraut. So manche Schwester ist hierbei selbst einer Krankheit oder der Überanstrengung erlegen, wenn nicht durch eine Fliegerbombe oder eine verdeckte Granate getötet worden. Sämtliche im Felde tätig gewesenen Pflegeschwestern unterstanden dem Roten Kreuz, das allein 1918 8000 Schwestern an die Front entsandte. Hierzu wurden 400 Schwestern in den Lazarettsägen des Roten Kreuzes beschäftigt. Die Berufsorganisation der freimaurigen Krankenpflegerinnen stellte in den vier Kriegsjahren etwa 2500 Schwestern, während der Johanniterorden und der Schlesische und Altmärkisch-Westfälische Malteserorden mit rund je 2000 Samaritanerinnen vertreten waren. Die Krankenpflege im Felde wurde allein von etwa 25000 Schwestern ausgeübt.

### Die Mutter der Kriegsfreiwilligen

Viele von ihnen haben wahre Wunder an Tapferkeit und Selbstsacrifizierung vollbracht. Unter ihnen mit an erster Stelle steht Frau Elsa Baumann: „Als der Krieg ausgebrochen war“, erzählte die tapfere Berlinerin, „und ich meinen einzigen Sohn in schweren Kämpfen wußte, litt es mich nicht mehr in der Seele. Hundert war ich fünf Monate als Rotkreuz-Schwester im Lazarettsägen von Bartenstein inmitten von Typhus, Ruhr- und Scharlachkranken tätig. So dann ging es an die Westfront, in die Höhe von Verdun. Der Tod hielt dort keine Rente. Ununterbrochen heulten die schweren Granaten der französischen Schützengräben über unser Lazarett hinweg. Tag und Nacht stand man keinen Schlaf, bis die feindlichen Artilleriebeschüsse von den Königsliegern im Sturm genommen wurden. Unter meinen Schülern befanden sich damals viele Blutjunge

sagen können, weil die Rundfunkgesellschaft der Ansicht ist, daß es keinen guten Eindruck macht, wenn die Ansagerin mit einem Blatt Papier vor das Mikrofon tritt.

\* Ein Delphin in der Öffnung gefangen. Ein seltenes Fang machte ein Fischer aus Osterndorf bei der Ausübung seines Berufes vor der Einfahrt in den Swinemünder Hafen. Er fand in einem der ausgedehnten Nege einen Delphin oder Tümmler, der ein Gewicht von etwa 40 Kilogramm hatte. In der letzten Zeit sind von der Mole aus mehrfach größere Fänge dieser seltenen Fischart beobachtet worden.

\* Das ruhige Arbeitszimmer der Welt. Der Mathematikprofessor Kronrod aus Paris hat sich einen Arbeitsraum geschaffen, in dem er wirklich ungestört arbeiten kann, weil

Kriegsfreiwillige, die direkt von der Schulbank nach kurzer Ausbildung ins Feld gerückt waren. Diese waren mit besonders ans Herz gewachsen. Ich durste ihnen nicht nur Pflegerin, sondern auch Mutter und Kommandantin sein. Jedermann, wenn man von mir sprach, kannte mich als Elsa Baumann im Felde.

### Nähe am Tode vorbei

Natürlich ist auch Frau Baumann im Felde oft knapp am Tode vorbeigegangen. Wiederholte Kürze das Feind über ihr zusammen oder schlug ein Volltreffer so direkt neben dem Verbündeten ein, daß Krieger und Schwestern beinahe verschüttet wurden. Einmal explodierte sogar eine feindliche Fliegerbombe unmittelbar neben der tapferen Krankenschwester, ohne daß diese hierbei verletzt wurde. Schließlich brach Schwester Elsa unter der Last der Überanstrengung und der lädierten Schrecksäfte von Tod und Wunden doch zusammen. In einem Heimatlazarett erholt sie sich in kurzer Zeit von dem aufreibenden Frontdienst. Doch schon die große Schlacht des Jahres 1917 in der Champagne machte sie wieder in einem Sanitätsunterland der 1. Armee am Steinberg von Monneville mit.

„Es war furchtbar“, fährt Frau Baumann fort, „wie dort Tag und Nacht die einzige Rüstungsstätte der Verwundeten immer wieder durch einen sormlichen Hagel unaufhörlich niedergehenden französischen Fliegerbomben erschüttert wurde. Sie führte das Unterliegende über und ließ sie selbst die Toten nicht räumen. Unter diesen Umständen verbrachte ich viele Monate, obwohl zu Hause mein frischer Vater selbst bringend der Pflege bedurfte hätte. Ende des Jahres 1917 aber waren meine Kräfte vollkommen erschöpft. In einem Lazarett drängte man mich in die Heimat. Erst im November 1918 sah ich dann meinen einzigen Sohn wieder, der zuletzt bis zum Zusammenbruch in den Bergen gekämpft hatte.“

So vollendete sich der Schicksalsweg einer von fast zwanzigtausend deutschen Rotkreuz-Schwestern, von denen viele Opfer mit dem Tode belegt wurden, schwer verwundet wurden oder aber auch in feindlicher Gefangenschaft getreten, um dann monatelang in französischen oder belgischen Kriegsgefangen zu schwimmen. Auch Vermisste sind unter den Samaritanerinnen des Weltkrieges.

Ein Geräusch der Außenwelt darin eindringt. Das Zimmer ist mit schwärzlichen Wänden verkleidet; es liegt umschlossen von einem ebenfalls für sich schwärzlichen schwarzen Zimmer, das gegenüber noch in einem gegen Schall abgedichteten Saale liegt. Der eigentliche Arbeitsraum hat natürlich kein Fenster, sondern künstliche Beleuchtung; der Fußboden und die Decke befinden sich außerordentlich dicken Platten von Kork, Leder und Stroh, so daß auch von oben und unten keine Störungen zu befürchten sind.

\* Seine Tierfreunde. Eine tierfreudliche Dame in Amsterdam sandt drei junge Eisbären, deren Mutter von frevelnder Hand getötet worden war. Sie nahm die mutterlosen Eisbären mit nach Hause und legte sie in eine Kiste zu ihrer Haustiere, die ebenfalls vor kurzer Zeit Mutter geworden war. Die Käfe war über diese Familienzwerke außerordentlich erfreut und betreute die Eisbären wie ihre eigenen kleinen Kapenkindern, die bald mit den Tieren zu spielen begannen. Es war nicht notwendig, die Eisbären künstlich zu ernähren, denn sie nahmen bereitwillig die ihnen willig dargebotene Milch der Außenmutter an.

\* Großer Mann zum Tode verurteilt wegen eines Mordes. In Brooklyn wurden, wie aus New York berichtet wird, leichter Mann zum Tode verurteilt wegen der Ermordung eines Straßenbahnschaffners. Dieser war von ihnen getötet worden, als er im vorigen September von ihnen überfallen wurde und Wilderstand leistete. Das Urteil erregt in den Vereinigten Staaten großes Aufsehen, denn es ist das erste Mal, daß so viele Personen zum Tode verurteilt worden sind wegen eines Verbrechens. Die Hinrichtung ist auf die erste Juniwoche festgesetzt.

\* Schwergewicht. Er kam nach Hause am Abend und sang seine junge Frau in Tränen. „Wo bin ich schwer beleidigt“ schwitzte sie, „ schwer beleidigt von deiner eigenen Mutter.“ Er fauchte: „Meine Mutter?“ fragte er, „die ist doch meine Mutter entfernt von hier.“ – „Gewiss. Aber während du fort warst, kam ein Brief von ihr an dich, den ich geöffnet habe.“ – „Na, und? Was war denn da so Beleidigendes in ihm?“ – „Das Postskript“, sagte sie erregt, „da schreibt deine Mutter: „Liebe Gusti, vergib ja nicht diesen Brief Georg zu geben!“

### Auf den Spuren eines neuen Jack the Ripper?

London, im Mai. Scotland Yard befindet sich wieder einmal in höchster Aufregung. Die englischen Kriminalisten sind siebenfach bemüht, eine Reihe geheimnisvoller Morde aufzuklären, die sich innerhalb der letzten Monate in dem Londoner Bremer- und Vergnügungsviertel Soho ereignet haben. Man spricht bereits auch in der Londoner Bevölkerung ziemlich offen von dem Auftreten eines neuen Jack the Ripper, dessen furchtbare Taten vor fünfzig Jahren ganz London in Atem hielten. Merkwürdigweise erinnert auch die Art der neuen Morde stark an die Tat, die in der Kriminalgeschichte der ganzen Welt fast einzige bekannte Verbrecher, der die Londoner Unterwelt terrorisierte. Auch jetzt sind die Morde in dem Vergnügungsviertel Soho erfolgt, und zwar handelt es sich in allen Fällen um Straßenmädchen, die alle unter den gleichen Umständen ermordet aufgefunden wurden. Die erste Tat dieser Art ereignete sich bereits im November vor letzten Jahren, die zweite im Februar und die dritte vor wenigen Tagen. Bedeutend waren die ersten beiden Male Grangoliinnen, das letzte mal eine Holländerin. Ihre intentionale Jagdung war von dem Mörder in keinem der Fälle auch nur eine Sout zu entdecken.

Man sieht vor einem Mäuse. Die Beamten von Scotland Yard vermuten zunächst, daß diese drei Morde mit der Erziehung eines Mörderskäfers im Januar dieses Jahres im Zusammenhang ständen und als Racheakt für seine Demütigung aufzufassen wären. Diese Annahme hat sich jedoch als irrig erwiesen. Man ist jetzt mehr zu der Auffassung geneigt, daß der Mörder außerordentlich der Londoner Unterwelt zu juchen ist und lediglich seine Opfer im Vergnügungsviertel der Millionenstadt aufzählt.

## Reichsgartenschau

# Bernhard Effe

Eintritt für beide Tage, auch abends, RM. 1.-. Für Dauerkarteninhaber frei

Konzerte Sonnabend nachmittags und abends  
Sonntag 11 Uhr, nachmittags und abends

Sonnabend ab 22 Uhr  
1. Reichsgartenschau-Ball

# Wirtschafts- und Börsenteil

Nr. 228 Seite 10

— Dresdner Nachrichten —

Freitag, 15. Mai 1938

Rundgang durch die Reichsnährstandsschau

## Alte und neue „Pferdekräfte“ in der Landwirtschaft

**Frankfurt a. M., 18. Mai.** Die Nationalisierung der landwirtschaftlichen Erzeugung, die mit der Verkündung der Erzeugungsschlacht einsetzte, ist nichts anderes als ein Kampf gegen das bekannte, für die landwirtschaftliche Intensivierung gütige Gesetz von den mit vermehrter Erzeugung steigenden Unkosten. Während in der Industrie die steigende Produktion die Unkosten pro Einheit der Ware verringert, so daß das letzte Stück am billigen wird, ist es in der Landwirtschaft gerade umgekehrt. Nun liegen in der deutschen Landwirtschaft die Dinge so, daß sie den Verlust auf Kartoffeln und Getreide in Zukunft auf gegenüber früher erheblich verringerter Flächen erzeugen muß, um Norden für den vermehrten Ackeranbau für die an steigende Erwerbs- und Fettproduktion frei zu bekommen. In dieser Notwendigkeit zur Flächen-einschränkung liegt der

**Zwang zu einer beispiellosen Intensivierung der landwirtschaftlichen Erzeugung Deutschland.**

Damit rückt das Gesetz von den mit vermehrter Erzeugung steigenden Unkosten in den Mittelpunkt der deutschen Agrarpolitik, und man wird sich daher nicht wundern, wenn diese Frage die am 17. Mai in Frankfurt zur Eröffnung kommende Reichsnährstandsschau völlig beherrschend über die Hölle der Schau ist mit Maschinen belebt, ein Beweis für den Einfluss der Landtechnik in Richtung eines schnell wirkenden Drucks auf die Intensitäts-Unkostenkurve. Um verlorenen Jahren hat sich der Binnennahme der deutschen Landmaschinenindustrie gegenüber dem Zeitraum von 1932 verdoppelt, und im laufenden Jahre wird man mit einer Verdreifachung rechnen können.

Durch Wissenschaft und Technik ist in Deutschland während der letzten Jahre ein beeindruckendes Maß von Arbeit für die Landwirtschaft geleistet worden. Sie kommt jetzt zur Verwendung und Anwendung. Scharf und Tiefdruck werden für bessere Bodenbearbeitung eingesetzt, in sich bewegliche Ackerriegel zur Bekämpfung des Unkrauts schon im Samen, Pflanzensprühköder für die Hedsichsfärbung mit chemischen Mitteln, Reinigungsmaschinen, die eine Reinheit des Saatguts bis über 90% erreichen. Der moderne Bauer drückt die Erneuerungsrate gegenüber 5% bei der Handmühle auf 2%, der neuzeitliche Dreiradler die Römerverluste auf 1% gegen 3 bis 4% bei veralteten Maschinen, die Drillmaschine erhält 25% an Ausaat. Man hat die

**Sammen, die sich mit Hilfe dieser und ähnlicher Maschinen einsparen lassen, absdiert und ist beiwohl auf 0,5 Mrd. RM gekommen.**

Noch immer erzeugt Deutschland jedes Jahr auf seinem Boden etwa 20 Mill. Doppelzentner Kartoffeln, die infolge schlechter Lagerung verfaulten. Um diesen Verlauf auszuhalten, verwendet man in zunehmendem Maße Trocknungsmaschinen, Einsäureapparate und Dampfturbinen. Das Einfüllen der Kutterpflanzen wird heute vermehrt durch Aufbereitungsmaschinen, Wäscher, Häusler, Kleinerer, Trockner usw. aufgeschlossen und weit mehr als früher ausgenutzt. Auf diese Weise ist es endlich gelungen, ein handelsfähiges, praktisch unverderbliches Eiweißfutter herzustellen und mit Hilfe der Trocknung auch nicht handbarer Pflanzen den Milch-ertrag glattweg um 25% zu steigern.

Man braucht wahrlich keine Milchmädchenrechnung aufzustellen, um die Tragweite der in Alru gekommenen Umwälzung der landwirtschaftlichen Produktion zu demonstrieren. Wichtig ist dabei, daß die

**Träger der landwirtschaftlichen Intensivierung vorzugsweise die kleineren Betriebe sind.**

Die im Landmaschinengeschäft tätigen Finanzierungsgeellschaften berichten übereinstimmend, daß der größte Teil des Maschinenabsatzes, rund 60%, in den mittleren

### Devisenkurse

\* London, 14. Mai, 8.40 Uhr englischer Zeit. Devisenkurse: Neuseeland 406,25, Paris 75,22, Berlin 12,81, Spanien 56,25, Montreal 497,75, Amsterdam 7,73, Brüssel 29,32, Italien 88,20, Schweiz 15,11, Riga 22,40, Stockholm 10,39,25, Oslo 19,30,25, Helsinki 27, Prag 119,625, Budapest 110,27, off. 18,92, Belgrad 217, Sofia 100, Rumänien 678, Zürich 110,125, Konstantinopel 621, Athen 828, Wien 23,37, Zarath 29,37, Moskau 25,67, Pettland 15,25, England 18,25, Italien 29,37, Buenos Aires, off. 15,90, inschl. 17,97, Rio de Janeiro, off. 412, inschl. 298, Montevideo 28,00, Mexico 17,97, Alexanderia 27,50, London auf Bombay 1,82, Bombay auf London 1,60, Buenos Aires auf London 18,00, Hongkong 14,75, Shanghai 12,48, Kobe 1,20,05, Australien 125, Neuseeland 124, Südafrika 100,125, Straitsdelta 2,400. \* Prag, 14. Mai. Die Reichsbank notierte heute 9,71 Tschechoslowaken.

\* Neuseeland, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Neuseeland, 14. Mai. Devisenmarkt notierte heute 9,71 Tschechoslowaken.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Neuseeland, 14. Mai. Devisenmarkt notierte heute 9,71 Tschechoslowaken.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75, Brüssel 10,33, Italien 87,00, Schweiz 22,42, Stockholm 25,02,50, Oslo 21,97,50, Riga 22,42, Stockholm 22,20, Montreal-London 497,75, Montreal 20,81.

\* Devisenmarkt, 14. Mai, 10 Uhr amerikanischer Zeit. Devisenkurse: London 406,25, Berlin 10,33, Madrid 18,67,50, Holland 67,65, Paris 62,75



# Familien-Nachrichten

## Statt besonderer Anzeige!

Nach längerer Krankheit starb am 13. Mai 1936 das langjährige Verbands- und Aufsichtsrats-Mitglied unserer Gesellschaft

## Herr Paul Zahn

Chrensenator der Technischen Hochschule Dresden

im Alter von 81 Jahren. Als Mitinhaber unserer Rechtsvorgängerin, der offenen Handelsgesellschaft C. G. Kunath hat der nun Verstorbene in den Jahren von 1888 bis 1922 das Unternehmen durch seine rastlose Tätigkeit zu seiner heutigen Bedeutung geführt. Nach Umwandlung der Firma in eine Aktiengesellschaft übernahm er die weitere Leitung als Vorstandsmitglied und trat im Jahre 1932 in den Aufsichtsrat über. Auch hier stellte er seine reiche Erfahrung der Gesellschaft in weitgehendem Umfang zur Verfügung. Sein Name wird unbedingt mit dem des Unternehmens verknüpft bleiben.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten und uns bemühen, das Unternehmen in seinem Sinne weiterzuführen.

### Aufsichtsrat und Vorstand

der Sächsischen Granit-Aktiengesellschaft vorm. C. G. Kunath, Dresden

Dresden, den 14. Mai 1936

Die Einäscherung findet am Montag, dem 18. Mai 1936, 14.45 Uhr, im Krematorium in Dresden-Tolkewitz statt.

Nach schwerer, mit unendlicher Geduld ertragtem Leiden, entschlief am 13. Mai 1936 mein lieber, guter Onkel

## Herr Alwin Julius Röhne

Überregierungsratssekretär i. R.

im vollenbten 86. Lebensjahr.

In dieser Trauer  
Dresden, 14. Mai 1936 Anna Haubwald und Familie zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

Die Bestädtigung erfolgt am Montag, den 18. Mai 1936, nachmittags 15.45 Uhr, im Krematorium Tolkewitz.

## Sächsische Familien-Nachrichten und andere Blätter

Geboren: Dr. med. Walther, Sohn. —

Baum: Erwin John, Sohn. —

Verlobt: Dresden/Berlin: Ehrliche Wilhelm mit

Dipl.-Ing. Emil Wier.

Gestorben:

Dresden: Marie verm. Salas Verzold

geb. Gieseck: Stabiamtsbaudirektor i. R. Hans Auerberg geb. Schäfer; Otto Koberg geb.

Schäfer; Willi Dörmann geb. Schmidt; Eiließ, Vollmann geb. Kempf; Wilhelm Müller; Pauline verm. Dippert; Marthe Weisfeld geb. Schatz; — Weihen: Töchter

i. R. Otto Röhne; — Großberg: Maria verm. Brücke geb. Kramm; — Ober-

auersdorf: Gundolf und Altheibachauer

i. R. Gustav Hermann Hoffmann,

Nach einem Leben rastlosen Schaffens und unermüdlichen Arbeitswillens verschied am 13. Mai 1936 unser hochverehrter früherer Chef

## Herr Chrensenator Paul Zahn

Als Mitinhaber der offenen Handelsgesellschaft C. G. Kunath und später, nach Umwandlung der Firma in die jetzige Sächsische Granit-Aktiengesellschaft vorm. C. G. Kunath als Vorstand und Aufsichtsratsmitglied, verlieren wir in dem Verstorbenen einen aufrechten und edlen Vorgesetzten.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Dresden und Demitz-Thumitz, den 14. Mai 1936.

Die Gesellschaft der Sächsischen Granit-Aktiengesellschaft vorm. C. G. Kunath

Die vielen Beweise der Liebe, Freundschaft und Treue, die unserem teuren Entschlafenen

## Herrn Carl Arno Spalteholz

in der Ferne bei seinem unerwarteten Hinscheiden und hier bei seiner Bestattung in heimatlicher Erde zuteil geworden sind, waren uns ein rechter Trost in unserem Leid. Es ist uns Herzensbedürfnis, für alle Hilfe und Anteilnahme innigst zu danken.

Dresden-A., am 14. Mai 1936, Lipsiusstraße 3.

Familien  
Spalteholz, Vollmann, Leuthold,  
Feurig und Nohberg-Leipnitz.



## Die GLAS-PLATTE

bei Böhm & Reichard

Ganz einfach und schlicht sieht sie aus... und doch hat sie für unsere Kunden eine große Bedeutung! Sie hängt in allen Schaufenstern unserer Geschäfte und soll dazu dienen, unseren Kunden allwöchentlich eine Überraschung zu zeigen

Eine Überraschung ist bei Kuchen-Krahmer immer ein vorteilhaftes Angebot für seine Kunden

Die „Hängende Platte“ zeigt Ihnen

**Teegebäck 250 g 25 Pf.**

So billig kann es nur sein, weil wir täglich große Mengen frisch herstellen, und deshalb schmeckt es auch so wunderbar knusprig. Teegebäck ist man zu jeder Tageszeit, und man macht jedem mit ein paar Stückchen viel Freude. Dieses leckere Gebäck hat einen so günstigen Preis, daß es sich jeder erlauben kann.

Achten Sie mal in den nächsten Wochen auf unsere „hängenden Platten“ — — — es ist Ihr Vorteil!

### Verkaufsstellen in allen Stadtteilen!

Alaunstraße 2

Amalienstraße 15

Annenstraße 27

Großenhainer Straße 150

Hauptstraße 24

Hochstraße 38

Hüblerstraße 3

Kesselsdorfer Ecke Poststr.

Kesselsdorfer Straße 12

Lennéstraße 7

Leipziger Straße 160

Lindenau-

Ecke Werderstraße

Oesterreicher Straße 44

Pfotenhauerstraße 50

Wallstraße 5

Schäferstraße 13

Schandauer Straße 59

Schlesener Straße 16

Wallstraße 25

Wartauer Straße 21

Webergasse 1

Wittenberger Straße 28

Freital-Potschappel:  
Untere Dresdenstraße 60, am Bahnhof

Freital-Deuben:  
Ob.Dresdenstr.79, gegenüber Polizeiwache

Billige Cigarren rauchen,  
u. m. Hochgenüß sie schmauchen!

„B 11“ ig.“ und „ig u 1“ schließen  
einander keineswegs aus. Zum  
Beispiel sind meine Cigarren in  
den billigen Preislagen zu 5, 6,  
7, 8 und 10 Pf. besser, als der  
Preis eigentlich erlaubt. Bitte,  
probieren Sie!

Johanna Richter  
Landhausstraße 8, Amalienstraße 9,  
Seestraße 19 (Richter-Laternel).

Mrs. Cole, Coach, gute Mufl.-Reit.,  
zwei Marmeladefüll., fl. Chaielongue  
nur 1.50, rot. Untert., betont. Dunk. hell.,  
billig zu verkaufen. Dammenig. 10 pf.

Staatslotterie-Einnahme  
**Edgar Herzog**  
Wallstraße 8

• Lose noch zu haben •

Frische süßige

**Mosel-Weine**

1 Liter 1935er..... RM. 1.10

Wellener Kleinberg .... Fl. 1.00

Aldegunder Himmelreich. Fl. 1.30

Bernauer Rosenberg .... Fl. 1.60

Erdener Herrenberg .... Fl. 2.—

Weinhandlung Ruf 16224

**H. E. Philipp**

An der Kreuzkirche 2

Ecke Dr. Kirchgasse

Glück bringt ein Glas der

**Sächsischen Landesbiertheke**

Ob. Marktstraße, Große Brüdergasse 29

Gießburg 18. Mai. 1936. Das

Glück bringt ein Glas der

**Sächsischen Landesbiertheke**

Ob. Marktstraße, Große Brüdergasse 29

Gießburg 18. Mai. 1936. Das

Glück bringt ein Glas der

**Sächsischen Landesbiertheke**

Ob. Marktstraße, Große Brüdergasse 29

Gießburg 18. Mai. 1936. Das

Glück bringt ein Glas der

**Sächsischen Landesbiertheke**

Ob. Marktstraße, Große Brüdergasse 29

Gießburg 18. Mai. 1936. Das

Glück bringt ein Glas der

**Sächsischen Landesbiertheke**

Ob. Marktstraße, Große Brüdergasse 29

Gießburg 18. Mai. 1936. Das

Glück bringt ein Glas der

**Sächsischen Landesbiertheke**

Ob. Marktstraße, Große Brüdergasse 29

Gießburg 18. Mai. 1936. Das

Glück bringt ein Glas der

**Sächsischen Landesbiertheke**

Ob. Marktstraße, Große Brüdergasse 29

Gießburg 18. Mai. 1936. Das

Glück bringt ein Glas der

**Sächsischen Landesbiertheke**

Ob. Marktstraße, Große Brüdergasse 29

Gießburg 18. Mai. 1936. Das

Glück bringt ein Glas der

**Sächsischen Landesbiertheke**

Ob. Marktstraße, Große Brüdergasse 29

Gießburg 18. Mai. 1936. Das

Glück bringt ein Glas der

**Sächsischen Landesbiertheke**

Ob. Marktstraße, Große Brüdergasse 29

Gießburg 18. Mai. 1936. Das

Glück bringt ein Glas der

**Sächsischen Landesbiertheke**

Ob. Marktstraße, Große Brüdergasse 29

Gießburg 18. Mai. 1936. Das

Glück bringt ein Glas der

**Sächsischen Landesbiertheke**

Ob. Marktstraße, Große Brüdergasse 29

Gießburg 18. Mai. 1936. Das

Glück bringt ein Glas der

**Sächsischen Landesbiertheke**

Ob. Marktstraße, Große Brüdergasse 29

Gießburg 18. Mai. 1936. Das

Glück bringt ein Glas der

**Säch**



8. B. 1935 826 Personen durch Autounfälle ums Leben kamen, 1935 dagegen nur 816 an den Folgen eines Unfalls getötet sind.

### Verkehrsunfälle in Kopenhagen

Im ersten Vierteljahr 1936 haben sich in Kopenhagen 1884 Verkehrsunfälle, gegen deren 1778 in der gleichen Zeit des Vorjahrs ereignet; es wurde somit eine Abnahme um 194 Unfälle oder 14% erzielt.

Als Grund für dieses günstige Ergebnis wird vor allem die von privater Seite durch die Organisation „Größere Verkehrssicherheit“ geleistete große Aufklärungsarbeit genannt.

Sie hat 10 000 weiße hintere Schuhbleche für Fahrräder verteilt. Ihre Auslage mit einer schwarzen Hand im Mittelpunkt waren sehr eindrücklich, und die mit Druckschriften in den Schulen geleistete Aufklärungsarbeit war sehr wirksam. Das Plakat des Schuhmannes mit einem Kind auf dem Arm hat bei den Kindern großen Eindruck gemacht, und neuerdings werden in allen Straßenbahnenwagen Propagandabilder für größere Verkehrssicherheit angebracht.

## Kraftfahrer, seid hilfsbereit bei Unglücksfällen!

Der große Aufschwung des deutschen Kraftfahrzeugverkehrs verlangt von jedem einzelnen Kraftfahrer eine höhere Bereitschaft, dann zu helfen, wenn es einmal notwendig ist. Jeder kann in die Lage kommen, bei einem Unfallsfall selbst eingreifen zu müssen. Daraum ist auch die Kenntnis und Beachtung der notwendigen Hilfmaßnahmen dringend erforderlich. Es gibt bei Kraftfahrzeugunfällen eigentlich nur wenige Arten der Verletzung, und daher seien die Anweisungen entsprechend beschränkt.

### Ohnmachten, Ohrhinerschütterungen

Kommen sehr häufig bei Türen vor. Frische Luft ist hier die Hauptfläche. Wir öffnen alle behindernden Kleidungsstücke (Kragen!), befreien den Verunglückten mit falem Wasser und versuchen, ihn durch sanftliche Atemung zum Bewusstsein zu bringen. Gut ist, ihn an einer scharfen Flüssigkeit (Salviaflüssigkeit) richten zu lassen. Ist das Gesicht des Verletzten blau, muß der Kopf tiegelagert werden, ist es rot, dagegen hoch.

### Brandwunden

Brandverletzte müssen sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Brandwunden

Brandverletzte müssen sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Blutende Wunden

Blutende Wunden verdeckt man unsachgemäßem Schienen, sondern überlässt das dem Arzt. Offene Wunden verbindet man mit Mull oder mit dem Verbandsstückchen leicht und vorsichtig. Gebrochene Glieder müssen hochgelagert werden, sonst umschlägen können die Schmerzen.

### Bei Knochenbrüchen

vermeide man unsachgemäßes Schienen, sondern überlässt das dem Arzt. Offene Wunden verbindet man mit Mull oder mit dem Verbandsstückchen leicht und vorsichtig. Gebrochene Glieder müssen hochgelagert werden.

### Auch Verstauchungen

besonders der Füße, einzurecken, ist nicht unsere Sache. Keineswegs dürfen Gebversuche gemacht werden, vielmehr ist der Stiel schnell auszuwickeln und kalte Umschläge anzulegen.

### Heftiges Nasenbluten

besämpft man durch kalte Umschläge auf den Naden und die Stirn. Beengende Kleider öffnet man und schafft der freien Luft Zugang.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Kein Wasser auf die Wunden! Kleider, die an der Haut festgeklebt sind, nicht abreißen! Man lindert die Schmerzen durch Belüften der Wunde mit Mehl oder Puder und durch Feindünnenschläge.

### Wäscherei

Wäscherei muss sofort in ärzt







